

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1877.

N^o II.

November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Urkundliche Beiträge zur Künstlergeschichte Schlesiens.

III. Liegnitz.

(Schluß).

III. 1481. 26 März. Baucontract für das Schloß Samitz zwischen „her Otto von Czedlitz, ritter³¹⁾ vnd Nickil Berisdorff eyn mewerer.“

„Nik. Berisdorff der mewerer hat becant, wie her etliche arbeit von hern Otten von Parchwicz hätte vordinget genomen nach lawte eyner awgesnetin czedil“ folgenden Inhalts, der in's Liegnitzer Stadtbuch eingetragen werden soll (Stb. II, fol. 17 a):

„Is ist gescheen am montage nach Invocavit (21. Febr.) ao. dni. 1480, hat der herre Nic. Ber. dem mewerer vordinget ym thorme zu Samencz³²⁾ eyne qwerichte mawer von czigiln vnd follesteynen³³⁾ zu mawern, also dicke als dy ander mawer dorvnder ist in dem gewelbe; vnd yn dem eynen teile sal her welbin zu eyner stobin eyn vorczyrunge, gewelbe vnd mittene eynen bogen, czwey fenster mit trästeynen³⁴⁾, das is so ferre henawss sten, das yn iczlichem mag eyn tisch gesteen, vnd sal das ander gereite³⁵⁾ fenstir enhinder setzen vnd sal das heym-

liche gemach mit eynem selbwachs³⁶⁾ czigildacke deckin vnd yn dy stobe eyn steynen torgerichte³⁷⁾, das do viereckicht ist, vnd sal off der andern seyten den sal welbin mit crewczgewelbin vnd sal off dem zale setczin czwey newsteynynne crewcze fenstir vnd yn iczlichem fenstir eyn gesesse vnd eynen steyn doruff hawen vnd dy fenstir vorgittern vnd auch yn der stobin, vnd sal stobe vnd sal besetczin mit czigiln vnd sal off dem sale machen eyne kammern³⁸⁾ (beidresit zwey³⁹⁾ vnd ene von gehawen steynen, also das kamen henawss geleit sei, das der roch von der stoben vnd von dem camen beydresit zu eynem loche awsgehe, vnd sal machen off das gewelbe eyne gemawerte treppe vff eynen bogen, dy stufen von gehawen steynen, das ander von czigiln, vnd obir der treppe eyn gewelbe sam eyn kellrishals⁴⁰⁾, vnd sal dy stobe vnd den sal tünchen mit glatem tunche. Vnd von dem allen sal im der herre gebin 24 marc, 2 seiten fleisch vnd 4 scheffil korn vnd 2 firtil geringe byr⁴¹⁾ vnd 1 scheffil erbis⁴²⁾ vnd 1 firtil salcz. 1481. montage nach Oculi.“

IV. Vertrag mit einem Paramentensticker.

Dñs. Sigismundus Atcze⁴³⁾ prepositus et magister Andres seydenhafftir⁴⁴⁾.

Der Seidenhefter verpflichtet sich gegen den Propst, 2 Paar

³⁶⁾ ungekünstelt, natürlich. ³⁷⁾ Thürgerüst? ³⁸⁾ Kamin.

³⁹⁾ ist im Original ausgestrichen. ⁴⁰⁾ wie ein Kellerhals.

⁴¹⁾ (Tisch-) Halbbier. ⁴²⁾ Erbsen.

⁴³⁾ Propst der Domkirche zum h. Grabe in Liegnitz (Schirrmacher: 1451, S. 451), decretorum licentiatius, liefs nach einer alten Inschrift (bei Baudis, a. a. O.) das Pfarrhaus zu Peter und Paul 1471 bauen. ⁴⁴⁾ Möglicherweise eine Person mit „meister Andris

³¹⁾ Sein Grabstein von 1510 befindet sich in der ev. Kirche zu Parchwitz bei Liegnitz.

³²⁾ Samitz bei Hainau, wird 1359 erwähnt unter den Höfen, welche am Schwarzwasser liegen, bei Schirrmacher, a. a. O. 149.

³³⁾ Füllsteine. ³⁴⁾ Kragsteine. ³⁵⁾ fertige.

Leisten auf 2 Chorkappen⁴⁵⁾ mit 2 Schilden hinten angehangen zu heften, wie folgt:

1. Soll Meister Andres heften auf jegliche Leiste 4 Bilder mit Tabernakeln⁴⁶⁾ erhaben und an jeder Leiste am Ende ein noch anzugebendes Wappen.

2. Soll er heften 2 Schilde hinten auf die Kappen mit 2 erhabenen Bildern, Petrus und Paulus⁴⁷⁾, stehend unter Tabernakeln.

„Item meister Andres hat sich erboten vnd vorwilliget, wirt der herre probist perlin schaffin, die wil er auch em vorhaften vmb die dyademata⁴⁸⁾ vnd die sewme der cleider allis bildwerkis, wie das deme probiste ebin wirt seyn. — Item m. A. hat sich vorwilliget zu haften czwene engil vnde czwene gewopnete Juden⁴⁹⁾ off den schilt der gulden kappen, do eyne Resurreccio angehaftet ist“.

Dafür soll der Propst geben 30 Mark ganghafter Münze zu Liegnitz, nicht auf ein Mal, sondern, wenn Meister A. zwei Bilder geheftet hat mit ihren Tabernakeln, 2 Mark allewege und den Rest nach Abschluss der Arbeit. Der Propst stellt das Zeug, Gold, Seide etc.

„Item meister A. hat sich vormessen, meisterlicher bildewerk vnde thabernakeln zu erbetin adir also gut, als sie gerbit seyn off der gulden kappen. Off sulche vormessunge hat sich der probist begeben, wird das der erber⁵⁰⁾ rath zu Legnitz erkennen, das meister Andres hant meisterlicher seie adir also gutt die leisten off der gulden kappen seyn“, so will ihm der Propst ein Rockstück von 7 Ellen Landtuchs schenken von der Farbe, welche der Meister begehrt.

„Item meister A. hat vor der stat rath gesagt, ab der probist misseglawben offen setzete, das er das gelt seynns lonis vnnotzlich hynbrennen wurde, die weile er an den leisten erbitte⁵¹⁾ vnd dorvmb die erbitt geringe achtin mochte vnd weniger fleiss do beye thun, er seie nicht also benotiget, er vermöge noch czeihen adir czwelf gulden seynis baren geldis beye der erbitt zu vorzeren vnd meynet von dem lone mehr zu hebin, bas (*bis*) er die erbeit vorbrengit, wenne alleyne, was em ganz notdorfft seyn wirt“ etc. — Daneben gelobt er, von jeder andern Arbeit Abstand zu nehmen und der verlangten unverzüglich nachzugehen. 1479 die Apolloniae (9. Febr.) (Stadt- buch II, fol. 10 a).

In der Julinummer sind folgende Correcturen nachzubringen: S. 210, Z. 12 is st. it; S. 212, Z. 18 Gröditzberg st. Görlitzberg; S. 214, Z. 30 Maywald st. Maywaid. S. 215: die in der Anmerkung gebrachten Notizen beziehen sich sämt-

meiner frauen gnaden hofesneider“, Zeuge eines Entscheids zwischen einem Matis Helt und Clingisoer (1459 im Schppb. 912).

⁴⁵⁾ Chormäntel. ⁴⁶⁾ Baldachinen. ⁴⁷⁾ Die Patrone von Liegnitz. ⁴⁸⁾ vielleicht ist gemeint der Nimbus in Form eines Stirnreifs, ⁴⁹⁾ jüdische Grabeswächter. ⁵⁰⁾ ehrbare. ⁵¹⁾ arbeitete, wie erbitt, Arbeit.

lich auf Löwenberg, in welcher Stadt auch der angeführte Maler Andreas Conrad ansässig war.

Brieg.

Dr. E. Wernicke.

Kriegs- und Siegesberichte von der Schlacht zu Pavia, am 24. Februar 1525.

Obwohl zu der Zeit, als die Truppen Karl's V. und die des französischen Königs Franz I. auf der lombardischen Ebene sich gegenüber standen, um ihre Kräfte zu messen und die Herrschaft über Italien einander streitig zu machen, Deutschland mit sich selbst beschäftigt war durch die gewaltsame Erhebung des Bauernstandes, so vergaßen doch die Fürsten über den Gefahren, die ihnen drohten, und dem Kriegslärm, der sie umgab, nicht den Streit, den die deutsch-spanische und französische Weltmacht in Norditalien ausfochten. Besonders war natürlich Karls Bruder, der Erzherzog Ferdinand, auf den Ausgang jenes Kampfes gespannt, nicht viel weniger die süddeutschen Reichsstände, die aus nationalem und wol auch eigenem Interesse*) den kaiserlichen Waffen Glück wünschten und durch die frohe Botschaft von dem Sieg zu Pavia freudigst gestimmt wurden. Wir theilen des zum Beweise einige solcher, an die bayrischen Herzoge gerichteten Siegesbotschaften mit, die sich im IV. Bande der „bayrischen Bauernkriegs-acten“ im k. Reichsarchive zu München befinden.

I. Band IV, Blatt 90.

Hochgeborner furst, unser lieb und freundschaft zuvor. fruntlicher besonder. lieber veter. wir habn eur lieb schreiben uns ytzo bei derselben aigen reitenden poten getan verstanden und daz sich e. l. in rüstung stellt, nachdem dasselb die notturfft zum tail erraischt¹⁾ des tragen wir sonnder fruntlichs gefallen von e. l.

Zum andern ist uns anheut dato von unsern reten und commissarien auch unserm ambtman zu Stockach laut eingelossner zettl mit A betzaichnet kundtschaft kemen, daraus wirdet e. l. vernemen hertzog Ulrich von Wirtembergs furnemen und sein versamlung.

Zum dritten dweil²⁾ uns nit zweifelt e. l. möcht wundern und gern wissen, wie es diser zeit in Mailand stuent. darauf fuügen wir e. l. zuvernemen, das uns auf vorgestern ze nacht vom viceroy von Neapels aus dem veldtleger in Mayland brief zuekomen sein, der datum steet den achtzehenden tag ditz menets, der zaigt uns darinnen an, wie auf den tag als sich romischer kay. mt. und unser kriegsfolk mit dem hauffen an die statt Pavia gelegert hat mit funff fenlin teutsch und ain fenlin Spanier fuefsknecht hinausegefallen an das ort,

*) Besonders mit Rücksicht auf den Herzog Ulrich von Württemberg, der sich anschickte, sein Land zurückzuerobern und im Falle des Gelingens hauptsächlich an Bayern Rache zu nehmen gedachte (vgl. den Schlufs des 2. Briefes).

¹⁾ erheischt. ²⁾ dieweil, weil.

da die Grauenpindter gelegen seind, bis in funffhundert derselben erstochen und vil gefangen und nit wenig darunter verwundet, auch vier gueter grosser stukhpuchsen genomen und ander vil waar, auch ain wagen mit pulffer, welches auf zwelff tausent cronen werdt geschätzt, und on schaden widerumb in die satt Pavia komen und gefurt sein. und nachdem in ytzbelmelter statt Pavia abgannng sein hat welln an pulfer, hat bemelter viceroy mit geschiktem anslag fünfftzig pherdt zuegericht, nemlich ain jedes derselbn mit ainem centner pulfer geladen und solich pherdt mitsamtb dem pulfer on schaden in die statt gebracht, die zu rofs auch wider on schaden in das leger komen und hiezwischn mit demselben pulfer dem Frantzosen schaden zuegefuegt, wie sy dann noch teglich und on unnderlafs thuen.

Es haben auch die unsern mit der hilf gotes den Frantzosen dahin pracht, daz die seinen nit mer durffen auf den scharmützel auferhalb des legers kemen, noch lauffen, dartzue die unsern ain passteyen nit weiter dann ain hanndtbichsen schutz von des Frantzosen leger aufgericht, aus welcher sy den feinden grossn schaden zuefügen.

Zum vierten schreibt uns gemelter viceroy, demnach der kunig von Frankreich sein profannt aus ainem stätl, Pelliso genannt, dem bapst zuegeherig gehabt, hat er viceroy etlich kriegsfolkh dahin geschickt, dasselb stätl on allen schaden eingenomen, auch daselbs vil profannnd gefunnden und dem Frantzosen abgestellt³⁾. dergleichn als demselbn Frantzosen etlich profannt aus Mailanndt zuekomen hat welln, sei ime dieselb auch niedergelegt worden und deshalb nit wol möglich, daz er die weil er nit profannt hat, die sach beharn⁵⁾ mug.

Es schreibt uns auch gedachter viceroy, daz am funffzehenden tag ditz gegenwertign menets etlich lanndsknecht und Spanier von Pavia hinausgefalln in des Frantzosen leger und habn bei funffhundert mann erlegt, vier fenndl erobert und on schaden wider in die statt komen und auf denselbn tag seind die Grauenpindtner abgezogen, wenig der irn hinder inen verlassen. und auf denselben tag sein die ringn⁴⁾ pherdt an die übrigen Pundter komen, die plibn warn, und habn daraus vil erstochen und inen ain fendl genomen.

Zum fünfften schreibt auch ain Spanier genannt Anthonius de Lina hauptman aus Pavia, daz der viceroy nit eilen, sonder wol gemach thun mug, bis der Franzofs aus seinem vertl ziehn muefs. Dann zu Bavia habn sy kain not dann allain mit dem pulfer, welches aber wie vor steet gewenndt und furkomen ist.!

Item die gefangn aus der Frantzosen leger sagen, wie der kunig etlich sein profannt aus Lyon pringen muefs lassen und daz nit möglich sei als vorgemelt ist, daz er die sach beharn⁵⁾ mug.

Item auf den neuntzehenden tag ditz manets hat sich der

marggraf von Biskiera mit etlichn landfsknechtn und Spaniern erhebt zwo stund vor tags und habn sich mit weissen hembden angelegt, damit sy einander erkennen habn mugen und seind dem Frantzosen in das leger gefallen, bei funffhundert darin erstochen, die übrign in die flucht bis und auf den raisigen zeug geslagn und wider on alln schadn in irn leger getzogen. bemelter marggraf ist auch in aigner person dabei gewesen und auf denselben neuntzehenden tag ist Johannin de Medices des bapst nepot, so Frantzosisch, von ainer hagkenpichsen in ain knie geschossen und ist der stain über sich ganngen und meinen etlich, er werd oder mug mit dem lebn nit davon komen.

Item desselbn tags seind die von Pavia abermals herausgefallen in ain pastey auf welcher etlich und namlich stukhpuchsen gestannden und habn die von der Gwadi⁶⁾ davon abgetribn, bei dreihundert erstochen und vier stukhpuchsen verslagen. und als sy von wegn der gräbn die nit davon bringen mugn, habn sy die übrigen püchsen in die gräbn geworffn und darnach wider in Pavia gezogen. und in anderm Anthonien Lena briefn wirdt weiter anzeigt, daz die gefangn sagen daz nit möglich sei, daz der Frantzofs lang in dem veldt pleibn mueg. aintweder er muefs slagn oder weichen, so habn die unsern an nicht kain mangl. seind bisher wol betzalt, begern nichtz mer dann zu slagn und man mag sy khaum enthalten, so lustig und begirig sein sy, habn hofnung zu got. der werdt uns beistanndt thuen und sig geben. das wolten wir e. l. aus sonnder frundtschafft und lieb unangezeigt nit lassen. und ist unser freuntlichs begern, e. l. welle solchs derselben brueder herrn Ludwign hertzogn in Bairn unserm fruntlichn lieben vetern auch zu wissen thun. E. l. pott ist auch umb diser neuentzeitung willn bis auf dato von uns auffgehaltn wordn.

Geben zu Insprugg am 24 tag februarj a^o.

eur lieb frontlicher vetter

Ferdinand p. m.

II. Band IV., Blatt 133.

Hochgeborne furssten! unser lieb und freundschaft zuvor. wir verkunden euer lieb, daz des hertzogs von Maillandt diener ainer in diser stund zu uns hieher komen und an gesstern aus dem leger in Maillandt geritten; der hat uns auf ain credentz von bemeltem hertzogen von Maillandt mit eigener handt unterschriben für gewifs und entlich⁷⁾ war antzaigt, wie unsers lieben heren und brueders kaiser Karls hör und der kunig von Franckreich mit seinem volckh in offnem veld mit einander zu schlagen komen und das der almechtig got den unsern den sig geben hat, daz desselben von Franckreichs volckh pifs in viertzehen tausendt erschlagen, der kunig selbs gefangen⁸⁾ alles

⁶⁾ lies: Gwardi, Wacht. ⁷⁾ bis ans Ende, vollständig.

⁸⁾ Ein gleichzeitiger Brief (Blatt 130), von „Ciriac freyher zu Polhaim“, ebenfalls aus Inspruck und an die bayerischen Herzoge gerichtet und aus der nämlichen Quelle geschöpft, detailliert

³⁾ beiseite geschafft, entzogen. ⁴⁾ gering, wenig.

⁵⁾ behaupten, fortsetzen. Grimm, Wbch. I, 1329, 2.

geschütz erobert und daz darzu dasselb kaiserlicher maiestat kriegsfolckh noch für und für in der arbeit sein, bemelts Frantzosen volkh so in aller flucht sein solle nachzueiln und die auch zuerlegen. das haben wir also eur lieb, als unsern lieben vettern, die on zweifel mit sonder begierd wellen und gern sehen, wo es bemeltem unserm lieben herrn und brueder kaiser Karlh und uns glücklich und wol geet, in der eil unangezeigt nit lassen wellen, damit sich e. l. mitsampt unserm lieben herrn und brueder auch uns erfreuen in hoffnung zu got, es werde solche erliche tat und handlung allen unsern und e. l. widerwertigen und sonderlich gegen dem von Wirtenberg in allem furnemen und thun gantz wol dienst sein, geben zu Ynnsprugg am sechsundzwaintzigisten tag februari umb zehen ur nach mittag a^o. 25.

eur lieben frontlicher vetter

Ferdinand p. m.

III. Band IV, Blatt 134.

Durchlechtig hochgebornen fürsten, gnedig herren, euren f. g. seyen mein undterthenig gantzwillig dienst altzeit zu vor bereit. E. f. g. fueg ich undtertheniglich zu vernemen, das sich der kunig von Frankreich in seinem leger vor Pavia zu dem abzug geschikht gehebt, das haben nu kay. mt. kriegsleut gemergkht und sein am vergangen freitag sant Mathias tag in den tiergarten vor Pavia, da dann gemelter kunig mit seinem gewaltigen hauffen in aigner person gelegen ist, eingefallen und haben dermassen gegen den Franzosen und Sweitzern mit der tat gehandelt, das derselben ain merghkliche anzall umbkomen, auch gedachter kunig mit seiner person gefangen worden; und ist also die slacht von kay. mt. kriegsleuten mit hilf des almechtigen erlich und loblich erobert. Es hat auch sollich slacht bei funf stunden geweert, darunder sein die aus Pavia herausgefallen und haben die brugkhen, so die Franzosen über das wasser den Tysin gehebt, abgeworffen, dardurch vill volckhs auf der Franzosen seyten nit abweichen hat kunnen und sein dardurch derselben vill ertrunckhen, erslagen und gefangen worden.

Man sagt von vierzehntausent man die auf der Franzosen seyten umbkomen sein sollen, davon und von allem andern, was und wie es sich in sollicher nacht zuegetragen hat, warttet man nu alle tag lautters wissens zuvernemen, dann aller anhang dieser tat in solicher eyl nit hat aigentlich herausgeschriben noch angezeigt mugen werden, was ich defshalben vernym, das würdig zu schreiben ist, will ich e. f. g. hernach zu wissen thun.

Und wiewol ich acht, das e. f. g. dise eroberte nacht von andern orten angezeigt mocht sein, yedoch so hab ich e.

die Gefangennahme Franz I. also: „und der kunig selb durch ainen alten ritter, so mit dem herzogen von Borbon nagst hie gewest gefangen.“ Im übrigen sind beide Briefe ziemlich gleichlautend.

f. g. sollichs in undterthenigkait auch nit verhalten wellen. geben zu Augspurg am phintztag ³⁾ vor invocavit a^o 25. (2. März).

e. f. g. undtertheniger

Jacob Villingen von Schonenberg.

Regensburg.

Dr. Wilhelm Vogt.

⁷⁾ Donnerstag. Schmeller I², 437 ff.

Zur Charakteristik des Geschäftsganges in der Kanzlei K. Karls V.

Das nachstehende Schreiben des tüchtigen Reichsvizehofkanzlers Dr. Georg Sigmund Seld, an seinen Freund, den Abt Gerwick (Blarer) von Weingarten und Ochsenhausen gerichtet, steht im 23. Bande der im königl. württembergischen Staatsarchive zu Stuttgart aufbewahrten Weingartner Missivbücher, Fol. 225, und wird als vertrauliche Mittheilung eines über den Zustand der kaiserlichen Kanzlei sicherlich sehr wohlunterrichteten Mannes nicht ohne Interesse sein. Dasselbe ist zwar von der Hand eines Schreibers, aber von Seld eigenhändig unterzeichnet. Der darin genannte Herr Hanns Philips dürfte Johann Philipp Schad von Mittelbibrach auf Warthausen, Ritter etc., ein am Hofe Ferdinands I. wohlgelittener und einflussreicher königlicher Rath, der Bruder des Dompropsts zu Constanz, Johann Schad's von Mittelbibrach, gewesen sein.

Brüssel 1555, März 14.

Erwirdiger jn gott. E. G. seyen mein ganantz willig dienst jeder zeit zuuor. Gnediger herr, E. G. schreybenn den 22 January jungst an mich ausgangen, hab ich vernommen vnnnd darauf verfuegt, das ich mich versich¹⁾ die commission des thumbprobsts von Costentz halben, sol E. G. bey diser oder doch aufslenngst bey negster post zuekhommen. Das die sach sunst so langsam vnnnd vnrichtig zuegangen, das ist warlich mein schuld nit, dan so oft mir, nit allain von herr Hanns Philipsen, sunder auch andern meinen bekhennten gnedigen vnnnd günstigen herrn, schreyben zue khommen, mag ich mit der warhait bezeugen, das ich allzeit dieselben zu gantz fürderlichem decret hilf befürdern. Volgends²⁾ aber bedarff es jn der canntzley, wie E. G. wissen, gar vil sollicitierens vnnnd anhaltung; ob ich das selb schon auch gern thät, so khann ich zu zeitten, annderer meiner geschefft halben, nit wol zuekhommen; zu zeitten so ich es schon in die canntzley mit allem fleifs beuilch³⁾ vnnnd volgends²⁾ nit beschicht, so khumbt es mir jn vergessenhait vnnnd main anders nit, es sey schon also vorlengst verrichtet. Wer⁴⁾ derhalbenn etwa nur vmb ain khaines trinckhgelt zu thuen, das man ainem schreyber in der canntzley oder sunst ainem allhie schennkhenn mocht, der mocht nit allain jn der canntzley, sonder auch volgennds²⁾ bey der

¹⁾ gewifs, zuversichtlich erwarte. ²⁾ in der Folge, hernach. ³⁾ übergebe, auftrage. ⁴⁾ (Es) wäre.

post die sachen sollicitieren vnnnd hinwegkhfertigen, so würd vil mue vnd vncostens erspart. Das schreyb ich E. G. vnderthenig vnnnd vertrewlich darumb, wa⁵⁾ etwa herr Hanns Philips mit E. G. deshalben zū red würde vnnnd sich der lanngsamen expedition beschwerde, das E. G. jme die sach ain wenig entwerffen vnnnd schertz weifs anzaigen, das er sich ain klains je zu zeitten nit lass an die finger pressen.

Dann warlich gnediger herr, was die khay. rhät, darunder ich gleich wol der wenigist, betrifft, da thuet man willig vnnnd gern, was man thuen soll, aber sunst vnder der andern pursch⁶⁾, die zu disen handlungen nit verpflichtet, wil niemands gern des hayl. grabs vmbsunst huetten, vnnnd thue mich E. G. hiemit vndertheniglich beuelchen. Datum^m Brussel den 14. Marty anno 1555.

E. G.

vndertheniger

G S Seld. D.

Aufschrift: Dem Erwidigen in Gott
herrn Gerwigen apt der gotsheusser
Weingarten vnd Oxenhausen meinem
gnedigen herrn

Augspurg.

Karlsruhe.

Dr. K. H. Fhr. Roth v. Schreckenstein.

⁵⁾ wo, wofern, wenn. ⁶⁾ Gesellschaft. Schm. I, 281.

Verkauf von Handwerkszeichen.

1.

Das Agnes weylannd Hannsen Betzensteiners burgers zu Nürnberg seligen verlasne wittib auff dato dits briffs vor offem sitzendem gericht für sich vnnnd ir erbenn veriehen (*ausgesagt*) vnnnd bekannt hat: Nachdem gedachter ir hawswirt (*Ehegatte*) seliger in zeit seines lebens vnnnd nach seinem absterben sie sich des zeichens nemlich eins bischoffsstabs auff ire messer clingen zuschlagen gepflogen, wie sie dann solchs laut eins gerichtlichen briffs des datum stet am Montag nach sannt Dorotheen tag nach Crists vnnsers lieben herrn geburd vierzehenhundert vnnnd in dem fünf und achtzigstem jar zuthun fug vnnnd recht gehabt haben, dweil (*dieweil*) sie aber mit merklichem alter beladen, derhalb sie verursacht werd dem hantwerk abzusten, hierumb hat sie in bedacht pessers irs nuz angezeigt zeichen eins aufrechten ewigen endlicheu vnwiderrufflichen kauffs recht vnd redlich verkaufft vnnnd zu kauffen gegeben, verkaufft vnnnd gabe auch zu kauffen Steffan Geiger auch burger zu Nürnberg vnnnd allen seinen erbenn, solchs zeichen des bischoffsstabs hinfuro zu haben zunutzenn zunniesen zugebrauchen vnnnd auff sein klingen zu schlagen, auch damit zuthun vnnnd zulassen, wie vnnnd was er will vngehindert ir der verkaufferin iren erbenn vnnnd menigklichen von iren wegen, wann (*da*) er ir ein summa nemlich siben gulden reinischer landswerung zu dannek par dafür aufgericht vnnnd bezalt hat, darumb sie ine vnnnd sein erbenn für sich vnd alle ir erbenn

gar vnnnd genczlich quit ledig vnd lofs gesagt hat. Dentur littere. Actum in iudicio 2 post Reminiscere den fünfften Marcy 1515.

Nürnberg Stadtarchiv: Lit. 30, Bl. 35.

2.

Caspar Schmid vnnnd Jorg Bischoff als vormunder Cunraden Flaischers seligenn kinder in der andern ehe gepornn am erstenn tail, Jorg Solfus vnnnd Bartholmes Witzel vormunder bemelts Flaischers kinder in der dritten ehe am andern tail, Sebald Schirmer für sich vnd Ott Rauhen sein mituormundt bemelts Flaischers kinder in der vierten ehe am dritten tail vnnnd Jheronimus Flaischer in beysein des erbern Albrechten Durers seins schwagers am vierten tail. bekennen samentlich vnd sunderlich für sich ire pflegkinder vnnnd erben, als verschiner (*vergangener*) zeit des zaichenns halb das hufeisen genannt so Cunrad Flaischer seliger in seinem leben auf die schermesser geschlagenn vnd geprauch hat, spenn (*Streit*) vnnnd irrung erwachsen, derhalb vor gericht erschienen vnd ein vrtl ergangen, so im Manuale nr. 14 fo. 104 eingeschribenn stet vngeuerlich des verlauts das obgemelt zaichenn (das hufeisen) Jheronimusen Flaischer als dem eltestenn sone soll pleibenn, dagegen er seinen geschwistritigenn ein zimliche vererung vnnnd schanck thun, alles nach laut der vrtl vnnnd irs vatters seligen letzter will vnd mainung und das sie sich sollichem nach für sich ire pflegkinder vnd erben gutlich vnd freuntlich veraint vnd vertragenn haben, auch hinfuro sein vnd pleiben sollenn vnd wollen der gestalt, das obgemelt zaichen vil benanntem Jheronimo Flaischer soll pleiben vnd er sollich nach seiner notturfft geprauchenn, dagegen er seinen geschwistritigenn soll geben vnd raichen hundert guldin reinisch in dreien jarn nach dato den nechsten, ein jedes jar den dritten tail. solliche somma dann er Jheronimus Flaischer den bemelten seinen geschwistritigen in bestimpter zeit zubetzalen verspricht als erclagt eruolt vnd vnuerneudt vnnnd sonnderlich mit dem geding: wo bemelter Jheronimus Flaischer one eelich leiblich menlich erben vber kurtz oder lannng mit todt abgeen wurd, so soll obemelt zaichenn seinen brudern one entgelt volgen vnnnd widrumb haimfallen vnd werden. doch wo er von dato an innerhalb zwaien jarn mit todt verschid, so sollten sein Jheronimus Flaischers hausfrawen ein drittail von obbemelten hundert guldin auch verfallen sein vnnnd werden. damit sollen sie vnd wollen sie obgemelts zaichenns halben gericht veraint vnd vertragenn sein vnd pleibenn vnd ein tail gegen dem andern derwegen kein vordrung haben, wie sie dann sollich von allen tailen vor gericht angesagt vnnnd bekannt habenn in pester form vnnnd diser vertrag ist auf allertail bewilligung vnnnd bitt ingericht angenomen vnnnd mit dem richterlichenn decret (*lies Secret?*) becrefftigt wordenn. Actum in iudicio 2^a post visitacionis Marie 3 July 1525.

Conserv. 33, Bl. 82^b — 83^a.

Döbeln.

W. Loose.

Venetianer Gläser im germanischen Museum.

II.

Wie wir in der ersten Abtheilung angeführt haben, ist bis jetzt über die Produkte jener Glashütten, welche in Deutschland venetianische Gläser angefertigt haben, kein Nachweis zu geben. Ob unter „Glaswerk“ nur gefärbtes Glas für Glasmalerei, zu welcher nachweislich auch venetianisches Produkt verwendet wurde, ob Trink- und andere Gefäße gemeint sind, steht nicht fest. Bei dem großen Umfange, welchen die Verwendung solcher Gläser in deutschem Gebrauch stets

dem wir es daher späterer Entscheidung vorbehalten, ob unsere hier zu veröffentlichenden Abbildungen zu einer geschlossenen Abhandlung sich vereinigen sollen, beabsichtigen wir zunächst, nach Gruppen geordnet, eine Reihe von Abbildungen zu geben, um die Formenfülle zu zeigen, welche sich auf diesem Gebiete kundgibt, und so auch unsererseits Material zur Beurtheilung der Frage zu liefern, welche wol, wenn wir nicht in der Lage sein sollten, entscheidendes urkundliches Material zu finden, Andern Anlaß geben mag, die Frage weiter zu verfolgen und dem Abschlusse näher zu bringen, vielleicht ihm zuzuführen.

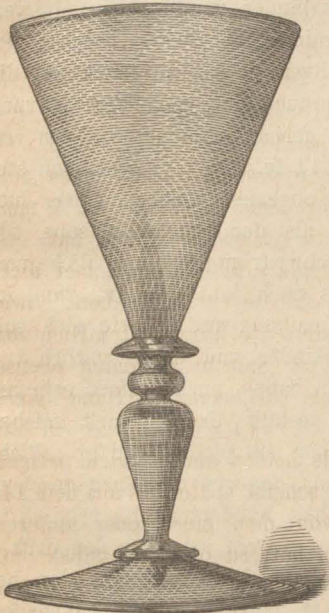


Fig. 1.

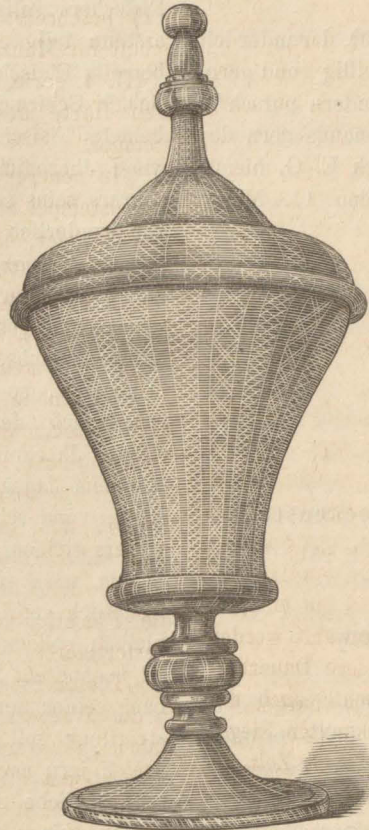


Fig. 2.

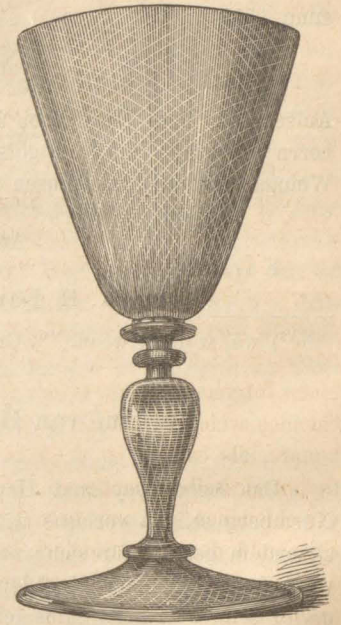


Fig. 3.

hatte, ist es höchst wahrscheinlich, daß auch letztere, vielleicht sie ausschließlich, gemeint sind.

Thatsächlich sind in Nürnberg, in Köln und anderen deutschen Städten, als das Interesse an diesen zerbrechlichen und doch kostbaren Denkmälern wieder erwacht war, große Mengen derselben in Verstecken alten Hausrathes aufgefunden worden, und es ist nicht zu viel gesagt, daß die Mehrzahl jener Stücke, welche heute die Privat- und öffentlichen Sammlungen Europa's zieren, in Deutschland aufgefunden worden ist. Leider aber ist durch den Wandel von Hand zu Hand, durch die absichtliche Verdunkelung des Fundortes von Seite der Händler nur bei verhältnismäßig wenigen die Möglichkeit mehr gegeben, den Fundort festzustellen. In-

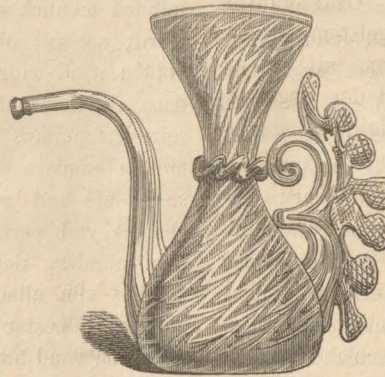


Fig. 4.

Wir lassen heute in Figur 1—4 die Abbildung einiger Gefäße folgen, die netzartig von milchweißen Fäden durchzogen sind, von deren Farbe sich die Bezeichnung „Latticinio“ für diese Gläser gebildet hat. Wir können mittheilen, daß sie mit Ausnahme des Kännchens (Fig. 4), welches, nebst einem zugehörigen zweiten ein Paar bildend, doch vielleicht erst in den letzten Jahren aus Italien gekommen sein könnte, aus nürnbergischen Häusern stammen. Die Höhe beträgt bei Figur 1: 16,4 cm., Fig. 2: 26 cm., Fig. 3: 16,3 cm., Fig. 4: 10 cm. Das Farben-

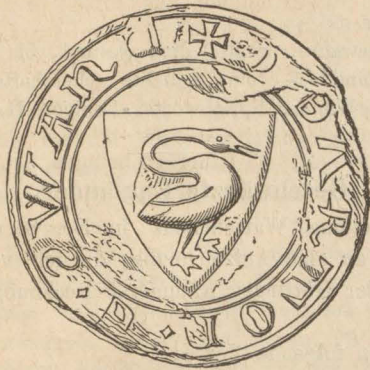
spiel des milchweißen Glases zwischen dem dunkel erscheinenden durchsichtigen wird bei Fig. 1 noch dadurch gehoben, daß in der Mitte jeder Masche des Netzes das Glas ein Luftbläschen einschließt, dessen Wände das Licht

in anderer Weise reflektieren und dadurch dem Aussehen des Glases etwas blühend Lebendiges geben.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Mittelalterlicher Siegelstempel von Schiefer.



Bei Besprechung des Siegelstempels aus weichem Metall, Nr. LXVIII meiner sphragistischen Aphorismen, im Anzeiger von 1873, Nr. 4, Sp. 94 u. 95., habe ich bereits erwähnt, daß, wenn es sich bei gewissen Gelegenheiten, in Ermanglung eines eigenen Siegelstempels oder in Abwesenheit des gewöhnlichen darum handelte, schnell zur Besiegelung einer wichtigen Urkunde einen Interimsstempel anfertigen zu lassen, irgend ein entsprechendes weiches Material um so mehr dazu gewählt werden konnte, als es sich ja doch nicht um eine gröfsere Dauerhaftigkeit desselben handelte. Dieser Umstand möchte auch die verschiedenen, oft nur in einem Exemplare bekannten Siegel eines und desselben Sieglers im 13. Jahrh. — also zur Zeit, als die Siegelstempel noch seltener und sehr kostbar waren — erklären.

Im Anzeiger von 1876, Nr. 5, Sp. 124, habe ich einige Siegelstempel von Elfenbein angeführt, welche J. Charvet¹⁾ erwähnt und als äufserst selten bezeichnet hat. Graf Maurin Nahuys besitzt einen äufserst interessanten Siegelstempel aus Bein aus dem 13. Jahrh., von spitzovaler Form, mit einem sehr rohen, bärtigen Kopfe (St. Johannes?) und der Legende * S. Ezardi. * c. d'. st' (?) d. h. wol: Sigillum Ezardi commendatoris domus Stenvordē²⁾.

In dem „neuen Lehrgebäude der Diplomatik“ heifst es u. A.: die Metallen, Edelgesteine, das Glas, die Kreide und das Wachs waren bey nahe die einzigen Materien, worauf man die Siegel grub;“ und ferner: „die ältesten Siegel von Däne-

¹⁾ „Description des collections de Sceaux-Matrices de M. E. Dongé“ (Paris, 1872), ein jedem Sphragistiker sehr zu empfehlendes Werk mit vielen interessanten Holzschnitten.

²⁾ Beschrieben von Gf. Nahuys mit Abbildung: „matrice de sceau en os etc.“ in der Revue de la numismatique belge, t. VI. 5^e. série.

mark waren aus Helfenbein.“³⁾ Man sieht aber, daß die beiden gelehrten Benedictiner (wie es namentlich früher oft der Fall war und heute noch bisweilen vorkommt) die Bezeichnung Siegelstempel oder Petschafte mit der ihrer Abdrücke, den Siegeln in Wachs und den s. g. Bullen von Blei, Silber, oder Gold, mitunter verwechselt haben.

Einen sehr merkwürdigen Siegelstempel in Kieselstein (silex) beschreibt M. Renier Chalon, Präsident der k. Gesellschaft für Münzkunde, in der Revue de la numismatique belge t. III. 4. série, p. 448; derselbe gehört aber wegen der grofsen Härte des Materials sicher nicht unter die Interimsstempel.

In neuerer Zeit sind mir nun noch weitere mittelalterliche Siegelstempel zu Gesicht gekommen aus Holz, Bein, Elfenbein und Schiefer, namentlich aus der Sammlung des Hr. Geheimen Sekretärs F. Warnecke in Berlin.

Namentlich die Stempel aus Schiefer, an deren Echtheit wol kaum zu zweifeln, scheinen mir ganz besonders für die Richtigkeit meiner Annahme zu sprechen.

Ich theile hier die Abbildung des Abdruckes eines solchen seltenen Siegelstempels aus Schiefer mit, von ca. 7 mm. Dicke, welche Herr Warnecke mir gütigst überlassen hat.

Die sehr mangelhafte Legende: * S. Bartolomei dicti Swane, mit theilweise verkehrt gravierten Buchstaben, sowie die Stellung des Schwans nach der entgegengesetzten Richtung der gewöhnlichen Wappenbilder auf Siegeln bekunden ebenso die Flüchtigkeit der Arbeit, als die ungeübte Hand ihres Verfertigers.

Dieser Siegelstempel, wie die beiden andern gleichartigen in der Warneck'schen Sammlung, scheint spätestens aus dem 14. Jahrh. zu stammen; ob sich von dem einen oder anderen ein Original-Siegel noch erhalten hat, ist bis jetzt unbekannt.

Das Wappen ist dem von Swangow, Nr. 441 der Züricher Wappenrolle, ganz ähnlich.

F.-K.

Grosses Geschützrohr.

Anmerkung des grofsen Türkischen den 10. December 1718 von Belgrad anhero nacher Wien gebrachten Metallenen Stucks, als dessen:

	Schuhe Zoll
Ganze Länge	22 7 ¹ / ₂
Pulversacks Länge	9 —
Von dar bis an die Mündung	13 7 ¹ / ₂
	so die obige Länge machet.
Diameter bey dem Zündloch sammt einig-erhobenem Gesimsung	2 2 ¹ / ₂
Der Caliber in der Mündung	— 10
Metall-Dicke mit wenig erhobenem Kopff	— 4 ¹ / ₂
Rückwärts 2 Schuhe vom Zündloch zwey kleine kaum 4 Zoll dicke viereckige Schilder-Zapfen und vorher 3 Schuhe	

³⁾ Vergl. II. B. 5. Hauptst. 1. Abschnitt 2. Art. §§. 438 u. 440.

von der Mündung beyderseits ein grofs-eiserner Ring, vermuthlich die Elevation und andere Bewegung dardurch zu gewinnen, zwischen welchen obenher in einem ablangen Quadrat-Schild eine in 4 Linien wohlherhebt-Türkische Schrift.

Die Mündung ist ziemlich verletzt und das Zündloch eines kleinen Fingers grofs, mit Holz verschlagen.

Sonsten ist das Stück rau und ungepollirt gemacht.

(Aus dem Originalbericht im k. k. Reichs-Kriegsarchive).

Wien.

H. Kábdebo.

Brief des zehnjährigen Friedrich Behaim an seinen in Leipzig studierenden Bruder Paul.

Bruderliche lieb vnd ttrei vnd von gott ein gelikseliges neies jar wünsch ich dir lieber bruder Paulus. wis das ich frisch auff pin vnd geren frie in schul ghe mitt meinen prezebter Mattes Zoherer, welcher alle nacht bei mir in der kamer licht. wanns zwei gettag¹⁾ schlöcht, so heb ich an zu singen vnd las den Mattesen kein rhu, er mus auch erfur²⁾. als den sehen (wir), wo ein ttrog mitt supen ist, den streigen³⁾ wir mit ein ander vnd lauffen mit ein ander in die schul. wan der Offel⁴⁾ vnd die anderen supen essen, so haben wir unsere verdeitt⁵⁾. darnach ttragen wir der mutter 4 bausedt packen wider heim. weitter lieber brutter las ich dich wisen, das (ich) in die öbe(r) stuben kumen bin, nit hinder den ofen wie der Offel, weitter dar von vnd hab den Donatt aus geleret vnd lern die gramatica vnd den syntax auswendig. wil mich flux fideren⁶⁾ vnd darnach nein⁷⁾ zu dir wichsen⁸⁾ vnd deines prezebters prezebter werden. wils gott | iez nittmeer

¹⁾ zwei gettag, d. i. zwei gen (gegen) Tag, zwei Stunden vor Tagesanbruch, eine zu Nürnberg im Volksmunde noch nicht ganz verklungene Bezeichnung, welche wie der Garaus, an den ehemaligen Gebrauch der sogen. grofsen Uhr, d. h. der Zeiteintheilung nach dem wechselnden Sonnen-Aufgang und Untergang erinnert. Vgl. Wagenseil, de civitate Norimberg. p. 137. Schmeller, bayr. Wbch. I², 133. Weikert, ausgew. Ged. 102, 5. 108, 1. 198, 2: ánsgetôg.

Dr. Fr.

²⁾ hervor, heraus (aus dem Bette).

³⁾ etwa durch das Hinstreichen mit dem Löffel über die Oberfläche der Suppe sie nach und nach ausleeren; vgl. einstreichen.

⁴⁾ Christoph, ein dritter Bruder.

⁵⁾ verdäuen, verdauen. Schmeller, I² 476.

⁶⁾ füdern, fürdern, fördern. Schm. I², 753. ⁷⁾ hinein.

⁸⁾ volksthümlicher Ausdruck: sich wohin begeben; vgl. herumwischen, sich heruntreiben. Schm. II², 842.

den⁹⁾ spar dich gesundt, bis ein hafs fegt ein hund¹⁰⁾. Datum der Jener 1573.

Aufsen von anderer Hand:

3 Jener 73

Archiv des german. Museums: Briefe an Paulus (II) Behaim.

Döbeln.

D 1 b

Friderich Behaim

W. Loose.

⁹⁾ als, aufser.

¹⁰⁾ „Spar“ (bewahre, erhalte) dich gesund, bis ein Hase fährt (fängt) einen Hund“. — eine beliebte scherzhafte Schlussformel an Briefen. Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexicon II, 375, Nr. 199.

Dr. Fr.

Geschwänzte Engländer.

Die Mittheilung Wattenbachs in Nr. 8 des Anzeigers erinnerte mich an eine Aufzeichnung, die ich vor Jahren auf einem Blatte der Göttinger Kämmerer-Rechnung von 1494/5 gefunden.

Dort stehen folgende Verse:

Hic clausi stamus, qui(d) profert? ergo bibamus.

Rebus pensatis reputatur vir lenitatis (levitatis?).

Anglicus angelus est, cui nunquam credere vas (lies: fas) est.

Anglicus a tergo me mordet ut canis, ergo } bibamus.
Anglicus a tergo caudam gerit ut pecus, ergo }

Halberstadt.

Dr. Gustav Schmidt.

Findling.

Devocio in Italia

Veritas in Ungaria

Humilitas in Austria

Castitas in Bavaria

Paupertas in Venecia

Formose mulieres in Ethiopia

Religiositas in Bohemia

Foelicitas in Bolonia

Panis in Colonia

Ebrietas in Saxonia

Fidelitas in Thoringia

Miliaria in Westphalia

Simplicitas in Suevia

Glosa judaica

Cerevisia in Erfordia

Nichil valent per omnia

Aus dem Cod. lat. Monac. 18910 (olim Tegerns.) saec. XV., fol. 102.

Berlin.

Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Nov. 1877.

Wieder ist dem germanischen Museum eine Anzahl dankenswerther Förderungen zugegangen. Se. Erlaucht Graf Ludwig von Pappenheim hat eine 4% bayerische Obligation von 100 fl. zur Verwerthung für die Waffensammlung gespendet; für die Incunabelsammlung hat die Buchdruckerei von Knorr und Hirth in München 100 m. und Herr Kaufmann S. Gütermann in Nürnberg 100 m. gespendet. Herr Kaufmann und Magistratsrath Wilh. Friedr. Lambrecht sowie Herr Kaufmann H. Lambrecht haben je 300 m. zu Fensterstiftungen bestimmt.

Herr Banquier G. K. Cnopf in Nürnberg hat den ersten deutschen Eisenbahnwaggon, welcher, 1835 gebaut, die erste Lokomotivfahrt in Deutschland, am 7. Dec. 1835, auf der Ludwigsbahn mitgemacht, und jüngst als Material veräußert worden war, um 258 m. angekauft und dem Museum zum Geschenke gemacht. Leider hatte sich, als die erste Lokomotive, jene, welche dieselbe Fahrt gemacht, vor einigen Jahren ebenfalls um den Materialwerth losgeschlagen wurde, kein solch aufmerksamer und pietätvoller Aktionär jener Bahn gefunden, der sie gleichfalls ausgelöst hätte!

Unser Gelehrtenausschufs hat abermals Verluste erlitten durch den Tod des Herrn Organisten C. F. Becker in Leipzig und des Pfarrers F. Leitzmann in Tunzenhausen.

Neue Jahresbeiträge wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**: **Landshut**. Distriktsgemeinde, (statt früher 25 m. 71 pf.) 30 m.; Stadtgemeinde, (statt früher 17 m. 41 pf.) 20 m. **Roth**. Distriktsgemeinde 18 m. (für das Jahr 1876 wurde der Beitrag nachbezahlt).

Von **Privaten**: **Beilngries**. Aug. Hiltner, k. Bezirksamtman, 3 m. **Burgfarnbach**. Zinck, Pfarrer, 6 m. **Cadolzburg**. Aug. Orthoph, Pfarrer, 1 m. 71 pf. **Crefeld**. Rudolph Fay, Pfarrer, 3 m. **Deggendorf**. Dr. Elsperger, I. Assistent a. d. Kreisirrenanstalt, 3 m. **Eichstätt**. Ferd. v. Inama, k. Bauamtsfunktionär, 3 m. **Ellwangen**. Mich. Ebl, Reallehrer, 3 m. **Eutin**. Rüder, Oberst z. D., 3 m. **Freiberg**. Fr. A. Lauer, Bergwarden, 3 m. **Greding**. Eduard Bayer, Geometer, 3 m.; Heim, k. Rentbeamter, 3 m. **Hof**. Herold, Lehrer, 1 m.; Christian Langheinrich, Kaufmann, 3 m. **Kipfenberg**. Heinr. Altmannberger, Kaufmann, 2 m.; Friedr. Frech, k. Notar, 2 m.; Joseph Stieglmaier, Kaufmann, 2 m. **Landshut**. Heilmann, Professor, 2 m. **Nürnberg**. Fr. Tümmel, Expedito des Fränk. Kuriers, 6 m.; Wolff, Fabrikbesitzer, 5 m. **Pegnitz**. Wirth, Pfarrer, 2 m. **St. Petersburg**. M. Arnd, Kaufmann, 3 m. 20 pf.; Dalton, Pastor u. Consistorialrath, 3 m. 20 pf.; v. Fabricius, Excellenz, 3 m. 20 pf.; Hasenjäger, Pastor, 3 m. 20 pf.; Alex. Schmidt, Makler, 3 m. 20 pf.; C. Schmidt, erbl. Ehrenbürger, 9 m. 60 pf.; H. v. Schulz, Staatsrath, 3 m. 20 pf.; Dr. th. Stieren, Pastor, 9 m. 60 pf.; Wold. Stoll, Commerzienrath, 3 m. 20 pf.; Dr. Walter, Pastor, 3 m. 20 pf. **Ravensburg**. Maier, Buchhändler, 2 m.; Metzger, Buchdrucker, 2 m.; Pfannenschmied, Controleur, 1 m. **Röthenbach b. St. Wolfgang**. Puchta, Pfarrer, 2 m. **Rudolstadt**. Rofs, Assessor, 2 m. **Schlichtern**. Carl, Procurator u. Notar, 2 m. **Schorndorf**. Friedr. Gabler 2 m. **Speier**. v. Braun, Regierungspräsident, 10 M.; Heinr. Eckhard, Notar, (statt früher 1 m. 72 pf.) 3 m.; Dr. Martin, Bezirksarzt, (statt früher 1 m. 72 pf.) 3 m.; Meyer, Direktor, 2 m.; Dr. Mohr, Direktor, (statt früher 2 m. 5 pf.)

2 m. 50 pf.; Nössel 2 m.; Rubner, Professor, 1 m. 70 pf.; L. Schwarz, Regierungsrath, (statt früher 1 m. 72 pf.) 3 m.; Chr. Sick, Brauer, (statt früher 2 m. 57 pf.) 3 m.; Th. Wand 2 m.; Heinr. Weltz 3 m. **Stargard**. Criminalrath v. Podewils (statt früher 2 m. 50 pf.) 3 m.; Sander, Gymnasiallehrer, 1 m. 75 pf. **Tetschen**. Anton Mahner 2 m.; Carl Alexander Ulbrich 2 m. **Wiesbaden**. v. Göckingk, Premierlieutenant, 5 m. **Zwickau**. Dr. med. C. Barth, Bezirksarzt, (statt früher 2 m.) 3 m.; Richard Dietzel, Regierungsassessor, 3 m.; Adolf Kramer, Ingenieur in Königin-Marienhütte, 3 m.

Einmalige Beiträge für allgemeine Zwecke wurden folgende gespendet:

St. Petersburg. M. Arnd, Kaufmann, 3 m. 20 pf.; Dalton, Pastor u. Consistorialrath, 4 m. 80 pf.; v. Fabricius, Excellenz, 6 m. 40 pf.; Hasenjäger, Pastor, 6 m. 40 pf.; Alex. Schmidt, Makler, 3 m. 20 pf.; H. v. Schultz, Staatsrath, 6 m. 40 pf.; Wold. Stoll, Commerzienrath, 6 m. 40 pf.; Dr. Walter, Pastor, 6 m. 40 pf. **Tetschen**. L. Lhotta 2 m. **Zwickau**. C. Fischer, Fabrikbesitzer u. Stadtrath, 10 m.; Hentzschel, Oberpostsekretär, 3 m.; Gustav Moser, Gymnasialprofessor, 3 m. 10 pf.; Magnus Rudel, Stadtrath u. Rentier, 3 m.

Unseren Sammlungen giengen folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7863—7892.)

Ansbach. Gustav Meissner, pens. Oberförster: Gesticktes Taufhemdchen, 17. Jahrh. — **Darmstadt**. R. Hofmann, Großh. Gallerieinspektor: 6 Blätter Holzschnitte des 15. Jahrh. aus einem Druckwerke vom Beginne des 16. Jahrh. — **Elbogen**. Ritter v. Haidinger: Photographie einer Pistole aus der 1. Hälfte des 16. Jahrh. — **Fürth**. Heinr. Widder, k. Güterexpedient: Grauer Steinkrug mit Zinnbeschlag, 18. Jahrh., Daumenschraube, 17—18. Jahrh. — **Köln**. J. C. Raschdorff, k. Baurath: Eine Anzahl Druckverzierungen, aus geschnitten aus Büchern des 17. u. 18. Jahrh. — **Kraukau**. Graf Stanislaus Mieroszwowito: Photographien zweier Sculpturen des Veit Stofs im Besitze des Herrn Geschenkgebers. — **Nürnberg**. G. K. Cnopf, Banquier: Der erste deutsche Eisenbahnwagen, welcher 1835 bei Eröffnung der Nürnberg-Fürther Bahn gebraucht wurde. Fräulein Fiedler: Antike Fibula aus Bronze, gefunden in der Krim. Haarlocke der Kaiserin Katharina d. Gr. Brettspiel aus dem 17. Jahrh. mit Steinen. Frau Hofmann, Kaufmannswittwe: Großes reichverziertes Kastenschloß v. 1739. v. Huber-Liebenau, Appellrath: Kleiner Plan von Memmingen, 1743. Frau Richter, Wwe., und Frau Eiselein, Wwe.: Die im Jahre 1806 durch den Architekten von Haller gemachten Originalaufnahmen von dem Gitter Peter Vischers im Rathhaussaale zu Nürnberg etc. Schultheifs, Mefsner: Zinnplatte u. 4 Nägel von der Eindeckung des südlichen Thurmhelmes der S. Lorenzkirche. Schwabe, k. Professor: Sonnenuhr von geätztem Lithographiestein, 1725. — **Schloss Panker bei Lütjenburg**. Kammerherr H. v. Donop: Eine Anzahl auf das Herrmannsfest zu Detmold bezüglicher Plakate u. Flugblätter. — **Salzburg**. Internationale Mozartstiftung: „Mozartkrügel“ aus gebranntem Thon, 1877. — **Wiesbaden**. Hensel, Buchhändler: Frankfurter Gedenkthaler auf die Schillerfeier 11. Nov. 1859. — **Wismar**. Dr. F. Crull: 4 Photographien von Sculpturen aus Wismar. — **Zeititz**. Fr. Alexandrine Engel, Wwe., geb. v. Harder: Aeltere chinesische Bronzefigur, auf dem Gute zu Memelhof in Curland mehrere Fuß tief unter der Erdoberfläche gefunden.

II. Für die Bibliothek. *)

(Nr. 37,382—37,489.)

Agram. Felix Lay; Ders., Ornamente südslaw. nationaler Haus- und Kunst-Industrie; Lief. 2—5. hoch 4. — **Ansbach.** C. Brügel u. Sohn, Buchdruckereibes.: Führer durch die Stadt Ansbach und deren Umgebung. 1878. 8. — **Berlin.** F. A. Herbig, Verlagshdlg.: Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik u. Kulturgeschichte; 14. Jahrg. 3. Bd. 1877. 8. Emil Jakobsen: Ders., frische Liedlein von frumben Landsknechten. 4. Alfred Weile, Verlagshdlg.: Schwebel, kulturhistor. Bilder aus d. alten Mark Brandenburg. 1877. 8. — **Beuthen.** Dr. Edmund Franke, Gymnasiallehrer: Ders., über die geographische Lage u. Entwicklung der Stadt Beuthen. 1877. 4. Pr. — **Bonn.** Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande: Ders., Jahrbücher etc. Heft LV u. LVI. 1875. 8. — **Braunsberg.** Historischer Verein für Ermland: Ders., Zeitschrift etc.; Jahrg. 1875 u. 1876. (Bd. VI, 1, 2.) 1877. 8. — **Bremen.** Histor. Gesellschaft d. Künstlervereins: Dies., Bremisches Jahrbuch; 9. Bd. 1877. 8. — **Cassel.** Verein für Naturkunde: Ders., XIX—XXII. Bericht etc.; 1876. 8. — **Dresden.** K. sächs. statist. Bureau: Dass., Zeitschrift etc. XXIII. Jahrg. H. 1 u. 2. 1877. 4. — **Emden.** Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterländ. Alterthümer: Dies., Katalog der Bibliothek etc. 1877. 8. Verzeichniß der Gemälde etc. 1877. 8. Verzeichniß der Alterthümer etc. 1877. 8. — **Florenz.** Carlo Pancrazi: Rivista Europaea, ed. da C. Pancrazi; vol. IV, fasc. II. 1877. 8. — **Freiburg.** Albert-Ludwigs-Universität: Lexis, zur Theorie der Massenerscheinungen in d. menschlichen Gesellschaft. 1877. 8. Virneisel, deutsche Münzreform und die Edelmetallbewegung während der Jahre 1871—75. 1877. 8.; u. 35 weitere akadem. Gelegenheitschriften. — **Giessen.** Oberhessische Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde: Dies., 16. Bericht etc. 1877. 8. Ludewigs-Universität: Zuwachs-Verzeichniß der großh. Univers.-Bibliothek v. J. 1876. 4. Hoffmann, Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft des deutschen Waldes. 1877. 4.; u. 5 weitere akadem. Schriften. — **Graz.** Steiermärk. Landes-Ausschufs: Jahresbericht des Joanneums zu Graz, 44—64.; 1855—1876. 4. — **Guben.** Ed. Berger, Buchhdl.: Armeebereich der preuß. Armee vom Niederrhein. 20. Juni 1815. 4. — **Halle.** Redaktion der Zeitschrift für deutsche Philologie: Zeitschrift für deutsche Philologie; Bd. VIII, 4. H. 1877. 8. G. Schwetschke'sche Verlagshdlg.: Die Natur; n. F. III. Jahrg., 3. Qu. 1877. 4. — **Hamburg.** Otto Meißner, Verlagshdlg.: Meistorf, die vaterländ. Alterthümer Schleswig-Holsteins. 1877. 8. Radenhausen, zum neuen Glauben. 1877. 8. — **Hannover.** Architekten- u. Ingenieur-Verein: Ders., Zeitschrift etc.; Bd. XXIII, H. 3. 1877. 4. Die Kunst im Gewerbe. Bd. VI, H. 2. 1877. 4. Hahn'sche Buchhdlg.: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde; Bd. III, 1. 1877. 8. Histor. Verein für Niedersachsen: Ders., Urkundenbuch; Heft VIII. IX. 1872. 75. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins; Bd. 29, 4. H. 1877. 8. — **Klausenburg.** Siebenbürgischer Museumsverein: Ders., Evkönyvek etc.; uj Folyam, I. Kötet; II. Kötet, I.—III. Szam. 1874—77. 8. Erdélyi Muzeum; Evfolyam 1—3 u. 4, 1—10 Szam. 1874—1877. 8. — **Köln.** Histor. Verein für den Niederrhein: Ders., Annalen etc.; 31. H. 1877. 8. — **Magdeburg.** Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter etc.; 12. Jahrg., 3. Hft. 1877. 8. — **Mitau.** Kurländ. Gesellschaft für Literatur u. Kunst: Dies., Sitzungsberichte etc. aus dem J. 1876. 1877. 8. — **Nürnberg.** Fräulein Fiedler: Biblia, verdeutsch durch Dr. M. Luther. 2 Bde. 1755 u. 56. 2. Des Neu-Vollständigen Reifs Buchs Anderer Theil. 1709. qu. 2. Johannes Zeltner, Fabrikbesitzer: Stenograph. Bericht über die Generalversammlung des deutschen Hopfenbauvereins zu Hagenau, 1874. 1875. 8. — **Schloss Panker** (Holstein). v. Donop, Kammerherr: Riecke, Held Armin, deutsch Herrmann, und seine Familie in Lippe-Detmold. 1875. 8. — **Ro-**

tenburg a. N. Wilhelm Bader, Verlagshandlung: Schmid, das Schloß Alt-Rotenburg oder die Weilerburg von Einst und Jetzt. 1877. 8. — **Salzburg.** H. Wagner, Professor: Pogatscher, Th. v. Karajan's Index zu J. Grimm's deutschen Rechtsalterthümern. 1877. 8. — **Schleiz.** Dr. Jul. Alberti, Bürgermeister: Ders., Geschichte des deutschen Hauses in Schleiz. 1877. 8. — **Sigmaringen.** Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern: Ders., Mittheilungen etc.; X. Jahrg. 1876—77. 8. — **Stade.** Verein f. Gesch. u. Alterth. der Herzogthümer Bremen u. Verden etc.: Ders., Archiv etc.; VI. 1877. 8. — **Stuttgart.** Ebner u. Seubert, Verlagshdlg.: Bühlmann, die Architektur des class. Alterthums u. der Renaissance; Abth. II, H. 3. 1877. gr. 2. — **Tremessen.** K. Progymnasium: Sarg, Materialien zu einer Geschichte der Stadt Meseritz. II. 1877. 4. — **Trier.** Fr. Lintz'sche Buchhdlg.: Diel, Besuch bei den Gräbern der h. trierischen Märtyrer. 1872. 8. Freemann, Augusta Treverorum. 1876. 8. Marx, die Ringmauern u. die Thore der Stadt Trier. 1876. 8. v. Wilmsky, d. archäolog. Prüfung des zur Verhüllung der Reliquie der Tunica des Erlösers verwendeten prachtreichen liturg. Gewandes im Dome zu Trier. 1876. 8. v. Wilmsky, die Schrift des A. Rhenanns: Eine Beleuchtung der „archäolog. Prüfung“ etc. 1877. 8. — **Tübingen.** Dr. Adalb. von Keller, Univers.-Prof.: Ders., Thesen über die Lautbezeichnung nicht schriftmäßiger Dialekte. 1877. 8. — **Wien.** K. k. Central-Commission zur Erforsch. u. Erhalt. der Kunst- u. hist. Denkmale: Dies., Mittheilungen etc.; n. F. III. Bd., 3. Hft. 1877. 4. Dr. H. Kábdebo: Vrsprung vmd Vrsach diser Auffrur Teutscher Nation 4. Quad, Chronica etc. 1594. 4. Funccius, vale Altenburgense. 1666. 4. Funccius, salve Gorlicense. 1666. 4. Funccius, tallophoria Gorlicensis. 1667. 4. Ziegler, de quaestione ethica: quousque violentum et ignorantia actiones hominum invitas reddant et excusent? 1676. 4. Hocheisen, de niv se vltima motvs ratione. 1702. 4. Benemann, vtrvm admiratio recte a Cartesio inter affectus recensetur. 1675. 4. Westphalvs, de occultatione veritatis licita. 1705. 4. Katalog der Gemälde alter Meister ausgestellt im k. k. österreich. Museum 1873; 2. Anfl. 8. Stinger, die Stifts-Kirche in Kremsmünster. 1877. 8. Akadem. Lesehalle: Dies., 7. Jahresbericht; 1876—77. 1877. 8. Verein für Landeskunde von Niederösterreich: Ders., Blätter etc.; n. F. X. Jahrg., Nr. 1—12. 1876. 8. Topographie von Niederösterreich; Bd. II, 1, 2. 1876. 4. — **Wismar.** F. Crull: Ders., Nachricht von einem Todtentanz zu Wismar. 1877. 4. — **Würzburg.** A. Stuber'sche Buchhdlg.: Friedrich d. Gr., ausgew. Werke, übers. v. Merckens; IV. Bd. 1878. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4534—4540.)

Kassel. Dr. Kühne: Schreiben von Vorständen u. Burgern der Gemeinde Sitterdorf in der alt St. Gallischen Landschaft an einen Bürgergeneral in Betreff der Annahme der neuen Konstitution für Helvetien. 10. Floréal, ohne Angabe des Jahres. Zwischen 1799 u. 1803. Pap. Orig. — **Schloss Panker in Holstein.** Hugo Freiherr von Donop, Kammerherr: Urkundl. Zusage Johanns „vp dem Kampe“ andres gen. Hüllenghorst, an Anneken, die Tochter Johanns „vp dem Kampe“ seligen und Ilsen Goltkülen, vor Bürgermeister und Rath der „Nienstadt Hervorde“ über einen Zins, den er für die von einem Gute bei der Stadt schuldig gewordenen fünfzig Thaler jährlich an die Vormünder des Mädchens zu entrichten verspricht. 1597. Perg. — Schreiben des Friedrich Born zu Fridenstein bei Gotha an den fürstlich sachsen-gothaischen Amtsschöffen Geörg Rumpel zu Reinhardtsbrunnen über das widrige Benehmen der dortigen Unterthanen. 1677. Pap. Orig. — Quittung des Johann Jacobs, fürstlich-sächsischen Kammerraths, an Hans Nicol. Mefings Erben zu Gotha über Rückzahlung einer bei der Milde-Kassa aufgenommenen Schuldsomme. 1701. Pap. Orig. — Schreiben des F. P. von Metternich, im Namen der hochfürstlich-osnabrückischen, zur Regierung verordneten Statthalter, Geheim- und Kammerräthe, an den Rath von Osnabrück, worin demselben die beschleunigte Auszahlung einer dem Jacob Manarius aus einer Erbschaft zugefallenen Schuldforderung dringend empfohlen wird. 1702. Pap. Orig. — Anweisung des Heinrich Rudolf Heydenreich,

*) Im vorigen Verzeichnisse lese man unter Aeschach „Regesta Prisingensia“ statt Frisingensia.

Namens des fürstlich-sächsischen Oberconsistoriums zu Friedenstein bei Gotha, an den Stiftskassier Johann Heinrich Heine über die Auszahlung eines jährlichen Besoldungsbeitrages an den Pfarrgehilfen Johann Kaspar Buchner zu Ichttershausen 1718. Pap. Orig.

— Anweisung des fürstlich-sächsischen Oberconsistoriums an den Stiftungskassier Heine, dem Magister Georg Balthasar Reichardt, Lehrer an dem Gymnasium, die fälligen Besoldungsgelder regelmäßig auszuzahlen. 1724. Pap. Orig.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Dritter Band. Drittes Heft. Neue Folge . . . Mit 2 Tafeln u. 20 in den Text gedruckten Holzschnitten. Wien, 1877. 4.

Die Gemäldesammlung in der kaiserlichen Burg zu Prag. Von Albert Woltmann. II. — Archivalische Mittheilungen. — Ein Werk der österreichischen Miniaturmalerei und ein Bildruck aus dem XV. Jahrhunderte. Von H. Kábdebo. — Studien über Teurnia. Von Dr. F. Pichler. — Archäolog. Notizen aus Südtirol. Von P. F. Orgler. — Notizen.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien. Band XVI. Wien. 1876. 4. u. gr. 2.

Vereinsangelegenheiten. — Daniel Suttinger's literarische und artistische Thätigkeit. Von H. Kábdebo. Mit Abbildungen und einem facsimilirten Plane von Wien, nach dem Originale von D. Suttinger v. J. 1684.

Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Neue Folge. X. Jahrg. Nr. 1—12. Wien. 1876. 8. Mit Abbild. Geschichte der Stadt Ips. Von Gottfr. Friefs. — Ueber die Herkunft der österr.-babenbergischen Fürsten. Von A. Heller. — Geschichte des aufgehobenen Cisterzienser-Stiftes Säusenstein. Von A. Erdinger. — German. Wohnsitze u. Baudenkmäler in Niederösterreich. Ergebnisse der archäologischen Forschungen im Jahre 1874. (Forts.) Von Dr. M. Much. — Das Schloß Schönbühel in Niederösterreich (Forts.) Von A. Heller. — Die lateinische Bürgerschule i. Wiener-Neustadt. (Schluß). Von Ign. Pölzl. — Zur Geschichte des Zunftwesens in Niederösterreich, I. St. Pölten. (Forts.) Von Dr. A. Horawitz. — Die alten Nussdorfer Wasser-Bauwerke. Von A. Prokesch. — Die Chronik der Familie Beck von Leopoldsdorf. (Forts.) Von Dr. K. Lind. — Das große Freischiessen in Wien im Jahre 1563. Besungen durch den Augsburger Pritschenmeister Lienhart Flexel. (Forts.) Von A. Comesina R. v. Sanvittore. — Die Burg Greifenstein. Vortrag von Dr. A. Kerschbaumer. — Die Gefangenen in Greifenstein. Von — W—n. — Die Freiheiten der ehemaligen Pfarrherrschaft Vitis. — Zur Buchdruckergeschichte von Niederösterreich. Von Dr. A. Müller. — Zur Beantwortung der Frage, was die in der Urkunde des Herzogs Leopold des Glorreichen v. J. 1208 genannten „Flandrenses“ waren? Von Dr. J. Weifsmann. — Carnuntum. Von Dr. E. Frhr. v. Sacken. — Die Anfänge der Ostmark. Von Dr. J. Bauer. — Zur Geschichte der Bürgerschule zu Wiener-Neustadt im XIV. Jahrh. Von Dr. G. Winter. — Ein Denkstein bei St. Andrä, vorm. Hagenthal. Von A. Mayer. — Notizen. — Besprechungen. Vereinsangelegenheiten.

Topographie von Niederösterreich. Herausg. von

dems. Vereine. Zweiter Band. Erstes und zweites Heft. (Bogen 1—32) Wien. 1876. 4.

Mittheilungen des k. k. Oesterreich. Museums für Kunst u. Industrie. (Monatschrift für Kunst u. Kunstgewerbe.) XII. Jahrg. 1877. Nr. 143—146. Wien, 1877. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Literatur etc. — Katalog der Bibliothek des k. k. Oesterr. Museums. (Forts.) 1877. 8.

Kunst u. Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. von Schorn. Elfter Jahrgang. Nr. 38—45. Nürnberg. 1877. 8.

Der antike Schmuck u. seine Wiedergeburt. Von A. Castellani. (Forts.) — Die Kreussener Töpfer-Industrie. Von Dr. Stockbauer. — Holzschnittindustrie im Grödner Thal. Von G. Dahlke. — Abbildungen: Laibung e. Pokals v. J. Sibmacher. (1590). — Pulverhorn. (16. Jhd.) Rückseite. — Majolica-Fußboden aus d. Kirche St. Oliveto in Neapel. — Schlosserarbeit. 18. Jhd. — Flaggenhalter auf dem Marcusplatze in Venedig. Bronzegufs a. d. 16. Jhd. — Kunstschrank. Anf. d. 17. Jhdts. — Karyatiden vom 16. u. 17. Jhd. —

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst u. Gewerbe. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. IV. Jahrg. Nr. 20—23.

Feuilleton. — Museumsangelegenheiten. — Notizen. — Anzeigen etc.

Neununddreißigster Bericht über Bestand und Wirken des historischen Vereins für Oberfranken zu Bamberg im Jahre 1876. Bamberg, 1877. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Fürstbischof Johann Gottfried auf dem Reichstage zu Regensburg. — Fürstbischof Johann Georg II. als Präsident der kaiserl. Commission 1629. Von Dr. Val. Loch. — Zur Geschichte der Hofapotheke in Bamberg. Von G. von Horn. Mit einer Abbild.

Korrespondenzblatt des Vereins für Kunst u. Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Zweiter Jahrgang. 1877. Nr. 9. Ulm, 1877. 8.

Zum Münsterjubiläum. VII. Von M. Bach. — Unsere Flussnamen. Von Dr. Buck. — Anfänge eines oberschwäbischen Idioticons. Von Beck. — Die Figur des Levitenstuhls in Blaubeuren. Von C. Eichler.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern. X. Jahrg. 1876/77. Sigmaringen. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Drei unedierte Hohenzollern'sche Urkunden aus dem Großherzogl. Bad. Landes-Archive zu Karlsruhe. Mitgeth. v. Dr. K. H. Frhrn. Roth von Schreckenstein. — Die Baderann von Veringerstädt. Vortrag etc. v. S. Locher. —

Die ausgestorbenen freien Herren von Werstein und Isenburg. Von Dr. L. Schmid. — Ordnungen, gebott und verbott für das Kloster Habsthal. Von Dr. C. Zingeler. — Statuta und Ordnungen Klosters-Habstall de anno 1521. Von dems. — Inhaltsverzeichnis zu den Hohenzollern'schen Ortsnamen, welche in Heft V, VI und VII der Mittheilungen besprochen wurden. Von Dr. Buck.

Neunzehnter Bericht der Philomathie in Neisse vom Mai 1874 bis zum Mai 1877. Mit einer Figurentafel. Neisse, Graveur'sche Buchhandlung. 1877. 8.

Vereinsangelegenheiten. Ueber das polnische Volkslied in Oberschlesien. Von Hellmann. — Die Entwicklung des deutschen Kaiserthums. Von Dr. Melzer. — Beiträge zur Entstehungsgeschichte der Magdeburger Centurien. Von Dr. Schulte. Ergänzungen hiezu. — Dichtende Leute von Sonst und Heute. Von Barchewitz.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausg. von Dr. A. Thiel. Jahrg. 1875 u. 1876. Sechster Band, 1. u. 2. Heft. Der ganzen Folge 17. u. 18. Heft, resp. Jahrg. Braunsberg u. Leipzig. 1877. 8.

Wulfstans Seekurs für die Fahrten von Schleswig nach Truso. Von Dr. Kolberg. — Nachtrag über die Damerauen. Von dems. — Christliche Lehre und Erziehung im Ermland und im preussischen Ordensstaate während des Mittelalters. Von Dr. Fr. Hipler. — Wehrverfassung und Wehrverhältnisse des alten Ermland. Musterungs-Ordnung u. Musterzettel desselben v. J. 1587. Von Dr. A. Thiel. — Vereinschronik.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Bd. IV. Nr. 5, 6 u. 7. Berlin, 1877. 8.

Vereinsangelegenheiten.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 12. Jahrg. 1877. 3. Heft. Mit 2 lithogr. Tafeln. Magdeburg, 1877. 8.

Wanderungen durch Kirchen des Magdeburger Landes. Von F. Winter. — Die Entwässerung des Drömling. Von Oberlehrer Mänsf. — Beiträge zur Baugeschichte des Domkreuzganges. (Schluß.) Von Oberlehrer Müller. — Ist die Tuchmacherei in Burg auf niederländische Ansiedler zurückzuführen? Von Dr. Götze. — Miscellen von Th. Stenzel, F. Winter u. Dr. K. Palm. — Berichtungen.

Archiv des Vereins für Geschichte u. Alterthümer der Herzogthümer Bremen u. Verden u. des Landes Hadeln zu Stade. Herausgeg. i. Auftrage des Ausschusses von C. H. Plafs u. A. 6. Stade. 1877. 8. Mit 2 lithogr. Tafeln.

Vereinsangelegenheiten. — Dietrich von Stade's und Georg von Roth's Geographie der Herzogthümer Bremen und Verden aus den Handschriften herausgegeben. Mit einer geschichtlichen Uebersicht über die Topographie dieser Lande. Von K. E. H. Krause — M. Elardi von der Hude Verdensium episcoporum historia. Aus der Handschrift im Stadtarchiv zu Hannover herausgeg. von Prof. Dr. Holstein. — Ueber das staatsrechtliche Verhältniß des alten Amtes Blumenthal und des Gerichts Neuenkirchen. Von D. Sonne. — Urkunden-Register zur Stade'schen Geschichte. Von Wittpenning. — Beschreibung der alten Stadt-Kundebücher zu Stade. Von dems. — Historisch-topographische Nachrichten von Stade und

der Umgegend. Mitgeth. v. dems. — Esaias von Pufendorf's Bericht an den König von Schweden über die französischen Zustände. Mitgeth. von Dr. E. Schlüter. — Zu den Gauen im Bremischen. Von Krause. — Episode aus der französischen Occupationszeit. Mitgeth. von Wittpenning.

Bremisches Jahrbuch. Herausg. von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins. Neunter Band. Bremen. 1877. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Wirksamkeit des Christoph Pezelius in Bremen 1580 bis 1604. Von J. Fr. Iken. — Nachtrag zur Bremischen Reformations-Geschichte von 1522—1529. Von dems. — Briefe von Carl von Villers an Joh. Smidt und andere Mittheilungen über Villers Beziehungen zu Bremen und den Hansestädten. Mitgeth. von Dr. W. von Bippen. — Biographie des Bremischen Bürgermeisters Heinr. Zobel 1539—1615. Mitgeth. von dems. — Besprechungen literarischer Publikationen zur Bremischen Geschichte. — Genealogie der älteren Grafen von Oldenburg, mit 3 Tafeln. Von Dr. W. von Bippen.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Dritter Band. Erstes Heft. Hannover. Hahn'sche Buchhandlung. 1877. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Siegel der deutschen Könige und Kaiser aus dem sächsischen Hause 911—1024. Von Karl Foltz. Mit einem Vorwort von Th. Sickel. — Ueber kleine Chroniken des dreizehnten Jahrhunderts. Von G. Waitz. — Reise nach Italien im Herbst 1876. Von H. Bresslau. — Reise nach Italien im Winter von 1876 auf 1877. Von P. Ewald. — Miscellen. — Berichtungen und Nachträge.

Urkundenbuch des historischen Vereins für Niedersachsen. Heft X. Urkundenbuch der Stadt Lüneburg, bearbeitet von Dr. W. F. Volger. . . . Dritter Band. Lüneburg. 1877. 8. 513 Stn.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover. Band XXIII. Heft 3. Jahrgang 1877. Hannover. 1877. 2.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten . . . nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausg. von dems. Verein, redigirt von Edwin Oppler. Bd. VI, Heft 2. Leipzig. 1877. 2. Leinengewebe im Besitze S. D. des Fürsten Solms-Braunfels.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiocese Köln. 31. Heft. Köln. 1877. 8.

Der Bischof von Raab und Domprobst zu Köln Christian August, Herzog zu Sachsen-Zeitz, und seine politische Thätigkeit am Niederrhein beim Ausbruche des spanischen Erbfolgekrieges. Von E. von Schaumburg. — Die Zievericher Burgen. Von Dr. J. B. Dornbusch. — Die Frühmessentstiftung in der Pfarrkirche zu Siegburg. Mitgeth. von dems. — Das Kloster und spätere adelige Damenstift an der Kirche der heil. 11,000 Jungfrauen zu Köln. Von G. A. Stein. — Heberegister der Einkünfte der Grafschaft Cleve aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Mitgeth. von Dr. Mooren und Fr. Nettessheim. (Schluß.) — Ursprung, Name und Geschichte der Familie Schevastes zu Vilich, nebst einem Seitenblicke auf den von dem Dortmunder Gelehrten Joh. Lambach im

16. Jahrh. geführten Nebennamen Schevastes. Von E. de Claer. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Société Belge de géographie. Bulletin. Première année. 1877. Nr. 5. Bruxelles. 1877. 8. (M. Karte.)

Anzeiger für Schweizerische Geschichte. Herausg. von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Achter Jahrgang. Neue Folge. Nr. 5. Solothurn. 1877. 8.

Codex Sangallensis. N. 359. Von G. R. Zimmermann. — Zum Prozesse des Bürgermeisters Hans Waldmann und des Junkers Jakob Grebel in Zürich. Von F. Fiala. — Problèmes d'histoire littéraire. Von P. Vaucher.

Schweizerisches Urkundenregister, herausgeg. von ders. Gesellschaft. Zweiter Band, fünftes Heft*). Bern, K. J. Wyss. 1877. 8. LXXXIV. und 149 Stn.

Bulletin archéologique et historique publié sous la direction de la société archéologique de Tarn-et-Garonne. Tome V. Troisième trimestre 1877. Montauban. 1877. 8.

Explication de quelques termes de l'inventaire de Montpezat (1436). Par Barbier de Montaut. — L'inventaire de Montpezat de 1436. Par M. l'abbé Pottier. — Les croisés de Saint-Antonin, par M. Guirondet. Procès verbaux des séances etc. —

Sitzungs-Berichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus dem Jahre 1876. Mitau. 1877. 8.

Die Schiffsetzung bei Musching-Gesinde in Kurland. Von J. Döring. — Die Ausgrabung eines Kjökkenmödding in Livland durch Graf Sievers. Von J. Döring. — Ueber Wappen und Farben des deutschen Reichs. Von H. Diederichs. — Ein Wappenbild der Kurischen Könige. Von dem Geschäftsführer. — Münzfund in Schwedthof. Von dems. — Brief der kurl. Herzogin Karoline. Von dems. — Alterthümer aus einem heidnischen Begräbnisplatze am Topping-Bache bei Bauske und Beschreibung desselben. Von J. Döring. — Grabaltertümer vom Ehde-Gesinde bei Durben. Von dem Geschäftsführer. — Heidengräber am Topping-Bache bei Bauske. Von Pastor Seiler. — Der Pelajte-Kalnas in Littauen. Von Döring. — Der Pilskaln von Malung in Littauen. Von dems. — Ein Pilskaln bei Szymance ohnweit Poswol. Von Pastor Kuratowski. — Der Pilskaln bei Bruniwizki. Von J. Döring. — Grabaltertümer von Kl. Driwing-Gesinde bei Preekuln. Von dem Geschäftsführer. — Ein Runenkalender. Von Dr. Bluhm.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 5) Chronik von Andechs von P. Magnus Sattler O. S. B. aus dem Benedictinerstift St. Bonifaz in München, z. Z. Prior in Andechs. Mit 36 Holzschnitten. Im Selbstverlag des Verfassers. Donauwörth, Buchdruckerei der Buchhandlung des kath. Erziehungsvereins (L. Auer). 1877. 8. IV. 371 S. Sammt der Stammtafel der Grafen von Andechs, Diefsen, Wolfratshausen und Hohenwart.

Der Verfasser knüpft an die Eroberung Rhätians durch Drusus und Tiberius an, geht sodann zur Verbreitung des Christenthums in diesen Gegenden über, berührt die Geschichte des heiligen Rhomedius aus dem Geschlechte der Grafen von Thaur, welches mit den Grafen von Andechs in verwandtschaftlicher Verbin-

dung stand, und verweilt dann längere Zeit bei dem heiligen Rasso. Dieser ist der Enkel Kaiser Arnulfs durch dessen aufser-ehelichen Sohn Rathold, und sein Bruder Friedrich I. darf als der Ahnherr der Grafen von Andechs, Diefsen, Wolfratshausen und Hohenwart betrachtet werden, obschon die Nachrichten über die weitere Fortführung des Geschlechtes sehr verworren lauten. Als das Wahrscheinlichere gibt der Verfasser die Vermuthung, daß Friedrich I., der keinen Sohn hinterließ, seine Tochter Adelheid mit Arbo, aus einer Familie im Housigau, vermählt habe. Da dieser dadurch in Besitz der Andechs'schen Güter gelangte, so wäre er zugleich der eigentliche Stammhalter der späteren Grafen von Andechs geworden. Mit Otto II., dem Sohne Ottos des Großen, Herzogs von Meran, dem letzten männlichen Sprossen, starben diese aus; die einstige Größe des Hauses erlosch; doch trat dasselbe durch seine weiblichen Nachkommen in verwandtschaftliche Verbindungen mit hochangesehenen fürstlichen Geschlechtern in Europa.

Die Erbauung der Burg Andechs auf dem gleichnamigen Berge zwischen Ammersee und Würmsee zieht sich in alte, unbekanntere Zeiten zurück. Eine daselbst von Rathard, dem Kanonikus von Augsburg, zu Anfang des neunten Jahrhunderts gegründete Kirche sammt einem Kloster für regulierte Chorherren gieng in der Mitte des zehnten Jahrhunderts in Folge der hunnischen Einbrüche wieder zu Grunde. Von da an wurden unablässig Versuche zu ihrer Wiederherstellung und Ausstattung gemacht. Auch erfolgten verschiedene Stiftungen, unter anderen diejenige des Grafen Berchtold I. vom Jahr 1132, deren Echtheit der Verfasser gegen die in den Monum. Boic. erhobenen Zweifel in Schutz nimmt. Späterhin wurde ein Chorherrenstift gegründet, und dieses endlich, mit päpstlicher Genehmigung, von Herzog Albert III. dem Frommen in ein Benediktinerkloster umgewandelt. Die feierliche Einsetzung fand am 17. März 1455 in dem dazu hergestellten Refectorium statt. Schon früher war der heilige Schatz, welchen man in Andechs aufgefunden, aber von dort entfernt hatte, wieder dahin zurückgeführt worden. Zu demselben gehörten auch die heiligen Hostien, welche sich in Folge des machtvollen Gebetes des Papstes Gregorius des Großen in Fleisch verwandelt haben sollten.

Die Geschichte dieses Klosters bildet nun den hauptsächlichsten Inhalt des vorliegenden Buches. Sie beginnt mit der Verkündigung und Uebergabe der bestätigenden päpstlichen Bulle im Jahre 1458, in Gemähsheit welcher noch in dem gleichen Jahre der Pater Eberhard Stöckl zum Abte gewählt wurde. Die das Kloster betreffenden Ereignisse sind der Reihe nach der Geschichte der späterhin nachfolgenden Aebte beigefügt. Dahin gehören die Verhandlungen und Besprechungen mit anderen klösterlichen Congregationen, Getreidesammlungen für das Stift, Gütertausche, Jahresstiftungen, Schenkungen und Vermächtnisse, fürstliche Gunsterweisungen und besonders auch die Verfügungen in Betreff der Verwaltung des klösterlichen Vermögens. Die finanziellen Verhältnisse, von Anfang an nicht besonders glänzend, waren eine Zeit lang sogar ziemlich zerrüttet und konnten durch die Einwirkung der Unruhen und Volksbewegungen zur Zeit der Reformation nicht gebessert werden. Erst mit der Theilnahme, welche Herzog Wilhelm von Bayern zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts dem Kloster zuwendete, trat sowohl durch die eigenen Schenkungen des Fürsten, als diejenigen seiner Zeitgenossen eine merckliche Besserung ein.

Auch auswärtige Angelegenheiten nahmen die Thätigkeit des Klosters zuweilen lebhaft in Anspruch. Außer den Verhandlungen über die Bildung und Erweiterung der Congregation, die nicht immer sehr glatt verliefen, war es die Gründung der Universität Salzburg, an welcher Andechs sich betheiligte, da diese Anstalt vorzüglich nur durch das Zusammenwirken des Benediktinerordens zu Stande gebracht werden konnte. Darauf folgten die Ereignisse des dreißigjährigen Krieges, welche auch Andechs in Mitleidenschaft zogen und daher für die Geschichte des Klosters, wie für so manche Ortsgeschichte jener Zeit, einen farbenreichen Hintergrund bilden. Das Stift bestand bis zum Jahre 1803. In Folge des im Jahre 1802 erfolgten Regensburger Reichsdeputations-schlusses wurde unter dem letzten Abte Gregorius Rauch durch den königlichen Commissär J. v. Göhl am 17. März 1803 der Convent aufgelöst, das Kloster geschlossen und die Aufstellung eines Inventars über die Vermögensstücke begonnen. Die Conventualen konnten noch bis 1806 ein gemeinschaftliches Leben in Andechs fortführen, waren dann aber genöthigt, sich nach allen Seiten hin zu zerstreuen. Die Klostergebäulichkeiten sammt den dazu gehörigen Grundstücken wurden verkauft und kamen zuletzt in den Besitz König Ludwigs I., der sie, neben noch anderen reichlichen Gaben zur Wiederherstellung des Klosters, im Jahre 1850 durch besondere Stiftungsurkunde dem Benediktinerorden zurückgab.

Ueber alle diese vielfach wechselnden Schicksale von Andechs hat der Verfasser mit großem Fleiße ein reichliches Material zusammengetragen. Kann demselben auch größtentheils nur ein örtlicher Werth beigemessen werden, so ist doch außerdem die Geschichte von Andechs so enge mit derjenigen von Bayern verwoben, daß sie in ihren verschiedenen Epochen zur Aufhellung der kirchlichen und politischen Verhältnisse des Landes dient. Unter diesem Gesichtspunkte muß sich das Buch dem Geschichtsforscher zur Berücksichtigung empfehlen.

A. F.

- 6) Die vaterländischen Alterthümer Schleswig-Holsteins. Ansprache an unsere Landsleute von J. Messtorf. Veröffentlicht im Auftrage des kgl. Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten. Hamburg. Otto Meißner. 1877. 8. 32 Stn. u. 15 Taf.

Der Zweck der Schrift ist, das Verständniß und Interesse für die Fundgegenstände aus der vorgeschichtlichen Zeit in die allerweitesten Kreise, namentlich auf dem Lande, zu tragen, um deren Mitwirkung für die Aufsuchung und Erhaltung zu gewinnen. Die Verfasserin gibt zu diesem Zwecke in knappem Umriss und doch farbenreicher Durchbildung einen Ueberblick über den Entwicklungsgang, welchen die Kultur von ihren ersten Versuchen bis zur Einführung des Christenthums in den nordischen Ländern genommen. Wenn auch das, was für ein Land sich ergibt, nicht allenthalben anderwärts im Einzelnen zutrifft, so kann doch der Laie auch anderwärts sich ein annäherndes Bild der früheren Vergangenheit seines Landes machen. Die Verfasserin zeigt, wie dies Bild nur aus jenen an sich unscheinbaren Funden aufgebaut werden konnte, welche Lücken es aber noch hat, die erst durch neue Funde zu schließen sind, wie dazu oft gerade die unscheinbarsten Kleinigkeiten von höchster Wichtigkeit sind. Die Darstellung soll und wird jedem nicht ganz stumpfen Leser überzeugen, daß die Hinterlassenschaft unserer Vorfahren, oder richtiger die letzten Reste dersel-

ben, weder Raritäten sind, die man zu seinem Vergnügen bewahrt, noch werthlose Dinge, die man muthwillig zerstört, noch eine Waare, die man an den Meistbietenden verkauft, daß sie aber den Charakter eines wissenschaftlichen Materials und als solches ihre hohe Bedeutung für die Geschichte des Landes erhalten, wenn sie in einer großen Sammlung vereinigt sind, wie solche aus Liberalität der Regierung in dem archäologischen Institut der Universität Kiel entstanden, dessen Conservator die Verfasserin ist.

Wir wünschten, daß die kleine Schrift, deren reiches Abbildungsmaterial sie gemeinverständlich macht, auch außerhalb des Landes, für welches sie bestimmt ist, recht fleißig gelesen werde. Wir wünschen dies aber noch wegen einer anderen, sehr wichtigen Seite der Schrift. Wenn es auch nöthig ist, daß alle Kreise, daß in jedem Dorfe mindestens ein Mann sich lebhaft für die Funde interessire und Sorge trage, daß sie in die richtigen Hände durch sofortige Einsendung kommen, daß der Finder, auch wenn er ein Landmann ist, die Umstände, auf welche es ankommt, genau beobachte und melde, so soll doch auf das dringendste vor jeder selbständigen willkürlichen Nachgrabung gewarnt werden. Es wird ganz besonders betont, wie nur durch systematische und wissenschaftliche Behandlung der Ausgrabung selbst ihr Zweck erreicht und geschichtliches Material gewonnen werden kann, weil es sich eben nicht bloß um Ausbringung der Fundgegenstände, sondern um deren Studium handelt. Wer ohne die nöthige Vorsicht und Kenntniß, ohne die richtige Beobachtungsgabe einen Hügel umwühlt, begeht ein Verbrechen an der Wissenschaft. Dies mögen nicht bloß die Landleute Schleswig-Holsteins, sondern auch die Dilettanten anderer Länder sich gesagt sein lassen, die zu ihrem Vergnügen an irgend einem Festtage eine Urne aus der Erde wühlen und einen Hügel zerstören.

A. E.

Vermischte Nachrichten.

143) Die „Königsb. Hart. Ztg.“ schreibt: Auch während dieses Sommers haben sich die Bildhauer Eckart, Professor Heideck und Professor Dr. Schneider die Aufsuchung von Hünengräbern in unserm Samlande angelegen sein lassen. Die Herren waren besonders in der Umgegend von Cranz sehr glücklich; sie deckten im Ganzen 14 solcher Gräber auf, namentlich in der sogenannten Kaub. Schon im ersten Grabe fanden sie in einer Tiefe von 2 Fuß den Feuerherd und zwei wunderschöne Fibulae, ca. 3 Zoll lang, oval, von sauber eiselierte, durchbrochener Arbeit, eine große bronzene Perle und lange doppelgliedrige bronzene Ketten, ferner weiße und gelbe geschliffene Krystallperlen, sowie eine römische Thonperle, drei große Perlen von feiner durchbrochener Silberfiligranarbeit und zwei Stückchen geschmolzenen Silbers, jedenfalls auch von geschmolzenen Perlen herstammend. Im 2. und 3. Grabe wurden Urnen von untergeordnetem Werthe, im 4., 5. und 6. beinahe vollständig verrostetes Eisen gefunden. An dem zweiten Tage, den die Herren der Nachsuchung widmeten, öffneten sie ein ihnen lange schon bekanntes Grab im Kunterstrauch, das einzige im ganzen Wäldchen. Das Grab hatte ca. 30' im Durchmesser; es wurden zunächst aus ihm mehrere Centner schwere Steine herausgeholt, worauf in den oberen Schichten eine Lanzenspitze

*) Das vierte Heft ist uns nicht zugekommen.

und Urnentrümmern zerstreut vorgefunden wurden. In einer Tiefe von ca. 6 Fufs lagen in kistenartiger Steinumhüllung zwei Skelette, von denen aber nur das eine, im Kiesboden liegende, möglichst erhalten war. Zur Seite des Skeletts lag eine sehr gut erhaltene Lanzenspitze, am Handgelek eine Armspange, in der Gürtelgegend eine braune Schnalle von Eisen; die anderen Waffen waren aus dem Klumpen Eisenoxyd vorläufig nicht zu erkennen. Die Kiefer hatten volle, gesunde 32 Zähne und hielten eine Silbermünze. Noch zwei andere Silbermünzen wurden im Grabe gefunden, und es ist möglich, dafs sich aus diesen die Begräbniszeit feststellen läfst. Am dritten Tage des Nachsuchens wurde in einem der Gräber in der Kaub ein seltenes Exemplar einer Gürtelschnalle, 3 Zoll im Durchmesser, schön ciselirt, vorgefunden, deren aufgebogene Endstücke Hundeköpfe darstellen. Zwei andere Gräber bargen Schwerter in Massen. (D. Reichsanz. Nr. 245).

144) Bibliothekar Ambrosi gibt Nachricht, dafs in den Torflagern bei Cles (Tirol) in einer Tiefe von circa 1½ Meter, theils im Torfe selbst, theils in der unterlagernden Mergelschichte zwanzig Bernsteinstücke aufgefunden wurden, unrein und von sehr dunkler Farbe; sie sind von rundlich gedrückter Form, mit 3½ Cm. im Umfang, durchlöchert. — Ein Stück davon jedoch ist ein ½ Cm. dickes, fast rechtwinkeliges Täfelchen, 4 Cm. lang, 3 Cm. an einer Seite und 4½ Cm. an der andern Seite breit, durch dessen Mitte der Länge nach eine Oeffnung geht, während 12 andere, unter sich in gleicher Entfernung parallele Bohrlöcher sich der Breite nach mit der in der Mitte vorfindlichen Oeffnung kreuzen.

Diese Stücke wurden alle einzeln aufgefunden, haben aber ohne Zweifel zu einer Halskette gehört, die aus mehreren Umgängen bestand, welche durch das viereckige Bernsteinstück, durch dessen Löcher die Fäden der Umgänge liefen, zusammengehalten wurden. (Bull. di Paleontolog. ital. disp. 3 de 33.) Sr.

(Mittheilungen der anthropolog. Gesellsch. in Wien, Nr. 9.)

145) Mainz, 15. October. Bei den Kanalbauten am Höfchen beim Eingang der Schöffersstraße wurden die Reste von römischen Baulichkeiten blofsgelegt. Es war zunächst eine etwa drei Meter unter die jetzige Pflasterhöhe hinabreichende Mauer aus Bruchsteinen, die in drei Höhen von Schichten von drei, zwei und einer Ziegellage durchzogen war. Die westliche Ansicht der Mauer hatte eine rothe Putzschicht. In ziemlichen Abständen war die Mauer von schmalen, rundbogig überwölbten Fenstern aus Ziegelsteinen durchbrochen. Diese Fenster hatten die Höhe von 55 Centimeter. Ueber dem Mauerwerk zeigte sich Grundanschüttung und wenig unter dem heutigen Pflaster ein fester, mächtiger Estrich aus Kalk mit verkleinerten Ziegelstücken. Neben kleinen Ziegelplatten von etwa 20 Centimeter im Geviert kamen auch grofse Dachziegeln mit umgebogener Kante, sowie quadratische Ziegelplatten mit den Stempeln der 22. Legion und einer verkleinerten Fußsohle vor. Von der Westseite her zogen gegen diese Baureste andere von ebenfalls römischem Ursprung, die jedoch die erste Bauanlage beeinträchtigen mußten, so dafs für dieselben eine verschiedene Bauzeit angenommen werden muß. Sonstige Funde ergaben sich dabei bis jetzt nicht. (Mainzer Journal, Nr. 240.)

146) Trier, 24. October. Vor einigen Tagen ist hieselbst das Provinzial-Museum eröffnet worden. Die Alterthümer, welche bis jetzt in den römischen Bädern, der Porta Nigra und im Gymnasialgebäude aufbewahrt wurden, sind nun vereinigt und

übersichtlich aufgestellt. Erst jetzt gewahrt man, welche Fülle von interessanten und schönen Sculpturen wir besitzen, unter denen sich eine nicht geringe Anzahl von vorzüglichen Marmorwerken befindet. Von besonderem Werthe sind auch die Sammlungen römischer Glasarbeiten und Terracotten, sowie einzelne Bronzen. (D. Reichsanz., Nr. 256.)

147) In Trier ist ein reicher Fund von Alterthümern bei den Ausgrabungen am sog. römischen Kaiserpalaste gemacht worden. Aufser einer Anzahl von grofsen Marmorplatten ist ein Marmortorso, der einer lebensgrofsen Gewandstatue angehörte, ausgegraben worden. Ebenso ist an der nördlichen Seite der dort laufenden Straße die Hälfte eines Frauenkopfes und ein Gewandbruchstück gefunden worden. Bruchstücke einer mit Freskomalereien gezierten Wand sind an der verlängerten Feldstraße aufgedeckt. Eine überraschende Ausbeute gewährte besonders der in der Nähe der dortigen Stadtmauer geschlagene Versuchsgraben. Dort hat man nicht allein eine Anzahl von trefflichen Sculpturen, wie den Kopf eines Satyrs, sodann den ausdrucksvollen Kopf eines Schlafgottes (mit Flügeln und geschlossenen Augen), einen Frauen- und einen Jünglingskopf, sondern auch zahlreiche Bruchstücke von Armen, Brust und Gewandstücken gefunden. Man gibt sich der Hoffnung hin, dafs die mit Eifer fortgesetzten Ausgrabungen noch weitere interessante Alterthümer zu Tage fördern werden.

(Correspbl. d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alt.-Ver., Nr. 11.)

148) Trier, 26. October. (Düss. Z.) Vorgestern wurde hier beim Bau der Moselbahn, in unmittelbarer Nähe des Stationsgebäudes, eine zwei Fufs hohe, schöne Marmorstatuette eines Amors gefunden. Zwar fehlen der Kopf, die Füfse und der gröfsere Theil der Arme, aber das Motiv der Statue kann nicht zweifelhaft sein: sie stellt einen bogenprüfenden Amor dar. Die Statue ist dem hiesigen Provinzial-Museum übergeben worden.

(D. Reichsanz. Nr. 258.)

149) Xanten. Das Museum des Niederrheinischen Alterthumsvereins ist in den letzten Tagen um mehrere Stücke bereichert worden, unter denen sich ein etwa ein Meter hoher Stein mit folgender Inschrift befindet: D. I. M. MIVL | MARTIVS | ⊕ LEG. XXX. V. V. LEG. XXII PR. P. F | SILANIS | DVOBVS | COS. Der Stein wurde beim Bau eines Kellers der Rolffs'schen Brauerei an der Stelle einer alten römischen Töpferei unter den Trümmern von Dachziegeln gefunden. Die Schriftseite war nach unten gekehrt und ist in Folge dessen vollkommen erhalten.

150) Vor einigen Wochen fand in Sanzeno, Bezirks Cles, wo der Legende nach am 29. Mai 397 (?) die ersten Verkündiger des Evangeliums auf dem Nonsberge, Lisinius, Alexander und Martyrius aus Mailand, deren Asche in einer antiken Urne aus rothem Stein in der uralten Pfarrkirche aufbewahrt wird, den Märtyrertod erlitten haben sollen, die Entdeckung einer katakombenartigen Grabstätte statt, welche die Gestalt eines lateinischen Kreuzes zeigt, ganz gewölbt ist und in welcher sich ein ziemlich hoher Sarkophag befindet, im spätrömischen Stil ohne auffallende Ornamentik gearbeitet. In demselben entdeckte man die Stücke einer, wie man glaubt, kirchlichen Gewandung und eine drei Reliquien enthaltende Metallschachtel; daher die Annahme, dafs hier die Grabstätte eines Priesters aus der christlichen Urzeit zu suchen sei, einigen Grund hat. Da Sanzeno ausserdem als Fundort alter Münzen und der im Jahre 1846 entdeckten, einen behelmteten Krieger vorstellenden Bronze-Statue mit etruskischer Inschrift auf der Ba-

sis, deren Auslegung Graf Giovanelli in Trient, dem damaligem Standpunkte der etruskischen Sprachwissenschaft entsprechend, versuchte, bekannt ist, so verdient diese alte Kulturstätte die besondere Aufmerksamkeit der Archäologen. Vielleicht wird diesmal schon aus kirchlicher Pietät für Erhaltung dieses interessanten Denkmals mehr Aufmerksamkeit verwendet werden, als dies bei antiken Funden in Deutschtirol mitunter der Fall ist.

(Augsb. Allgem. Ztg., Beilage, Nr. 319.)

151) Lorsch, 15. October. Aus Anlaß der am 13. ohne weitere Feier erfolgten Uebergabe der für König Ludwig dem Deutschen dahier an der Michaelskapelle angebrachten Gedenktafel fanden auf Veranlassung der Oberbaubehörde Nachgrabungen innerhalb jenes merkwürdigen Baudenkmales statt, welches allein von all den zu Grunde gegangenen Gebäuden der einst hochberühmten Klosterstiftung aus den Zeiten der Karolinger sich erhalten hat. Bekanntlich war von mancher Seite die Behauptung erhoben worden, daß dieses jetzt als Michaelskapelle bezeichnete Gebäude die schmuckreiche Grabkapelle der hier bestatteten Glieder der Königsfamilie sei, während von anderer Seite der Ungrund dieser Ansicht dargethan und das Gebäude als Durchgangshalle erklärt wurde. Die Ausgrabungen sollten hierauf in der That neues Licht werfen; denn es ergab sich, daß das Innere der Kapelle im Boden keinerlei Spuren von Mauerwerk birgt, welches auf Grabstätten zu deuten wäre. Der Boden enthielt auch keinerlei sonstige Reste von Begräbnissen. Vielmehr zeigte sich bereits in der Tiefe von 1 Meter 25 Cent. der gewachsene Boden, derselbe Dünsand, aus welchem die ganze Erhebung an jener Stelle besteht. Auch das Ergebniss, daß die Thorpfeiler nur kaum 95 Centimeter tief fundamentiirt sind, bestätigt, daß dem Gebäude nach der Tiefe des Bodens keinerlei Bedeutung wollte gegeben werden. Die verhältnißmäßig leichte, dreitheilige Thorfahrt bedurfte eben stärkerer Fundamente nicht. Wenngleich nun auch das Resultat der Grabung ein negatives blieb, so setzt dieselbe doch die wahre Bestimmung des Gebäudes als Thorfahrt zwischen dem äußeren Bering des Klosters und der Kirche in neues, entscheidendes Licht.

(Mainzer Journal, Nr. 240.)

152) Der „Magd. Ztg.“ zufolge ist man im Dome zu Braunschweig beim Abputzen der Wände und Pfeiler auf eine alte Malerei gestossen. Es wurden bereits mehrere einzelne Figuren bloßgelegt, deren Umrisse noch ziemlich gut erhalten sind.

(D. Reichsanz. Nr. 263.)

153) Im Dom zu Münster in Westfalen ist man damit beschäftigt, die alten unter der Tünche begraben gewesenen sehr bemerkenswerthen Wandmalereien wiederherzustellen. Leider soll dabei aber ein gothisches Sakramentshäuschen und Anderes bedroht sein, weil es mit der Wandmalerei collidire. Hoffen wir, daß letztere bei ihrer Wiedergeburt solche Opfer nicht fordert, vielmehr darauf verzichtet, sich in der Weise geltend zu machen, daß sie Kunstwerke anderer Art aus ihrem vieljährigem Besitzstande verdrängt.

A. R.

(Archiv f. kirchl. Baukunst u. K.)

154) An dem Gewölbe der Stiftskirche zu Vreden in Westfalen sind unter der Tünche Decken-Malereien aus dem 15. Jahrh. entdeckt worden, von welchen die Bilder an einem Joche der Kreuzgewölbe noch recht gut erhalten sind und conservirt werden sollen. (Bleibblatt z. Zeitschr. f. bild. Kunst, Nr. 4, Sp. 62.)

155) Ein kostbarer Fund wurde am 2. d. M. von einem Landmann beim Pflügen seines Ackers in der Nähe der Stadt Skeninge in Schweden nemacht, indem derselbe ein metallenes Gefäß mit 3980 meist sehr schön geprägten Brakteaten ausackerte.

156) Man berichtet aus Glauchau vom 1. Nov.: In dem Bauschutt des in der Brüderstrasse belegenen, ehemals Tobias'schen Grundstückes ist, nachdem man vor einigen Tagen eine kleine Anzahl alter Goldmünzen gefunden, gestern ein förmlicher Schatz gehoben worden. Der Fund besteht in annähernd 600 Goldmünzen im Gewicht von etwa 5½ Pfd. und im Werth von ca. 7500 M. Dem Gepräge nach zu schließen, welches zum Theil französischen, zum Theil braunschweigischen Ursprungs ist, rühren die Münzen aus der Zeit des dreißigjährigen oder siebenjährigen Krieges her. (Fränk. Kurier 565.)

157) In der Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften zu Wien am 24. Oct. kamen Mittheilungen über eine Anzahl von Taidingen, welche der Weisthümer-Commission in jüngster Zeit zur Verfügung gestellt worden, zum Vortrage; für die Fontes legte Prof. Dr. H. R. v. Zeißberg ein druckfertiges Manuscript, das „Totenbuch des Cisterzienserstiftes Lilienfeld,“ für das Archiv Prof. Dr. F. M. Mayer in Graz „Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums Salzburg, I. Materialien der Geschichte des Erzbischofs Bernhard“ vor; in jener vom 7. Nov. für letzteres Prof. Dr. H. v. Zwiedineck-Südenhorst eine Abhandlung: „Ueber den Versuch einer Translation des deutschen Ordens an die ungarische Gränze,“ Hofrath Birk: „Ueber die Superintendenten der Universität Wien seit der Reformation Ferdinand's I.“

158) Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: In der hiesigen Kunstgewerbe-Ausstellung ist gegenwärtig eine interessante, dem Frhrn. v. Bethmann gehörige Sammlung von Buch-Einbänden aus dem 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert zu besichtigen, deren werthvolle und seltene Stücke gewissermassen die Geschichte der Bücher-Einbände-Kunst und die Phasen, welche dieselbe während dieser Zeit durchlaufen hat, illustriren. Diese Sammlung enthält u. a. einen schwarzen Leder-Band in großem Quart, deutsche Arbeit aus dem Jahre 1480, der sich in einfacher Pressung ohne Gold durch besonders accurate Arbeit und Solidität auszeichnet; sodann, aus dem 16. Jahrhundert stammend, eine Reihe von deutschen, meistens geprefsten Schweins- oder Kalbleder-Bänden; ferner eine Anzahl französischer und italienischer Einbände, durch Bemalung und feine Arabesken in Goldpressung (genre Grolier) bemerkenswerth. Das 17. und das 18. Jahrhundert sind vorwiegend durch französische Einbände vertreten, darunter durch eine von le Garron gebundene Bibel in fünf Bänden. Auch sonst bietet dieser Theil der Kunstgewerbe-Ausstellung viel des Interessanten. (Beilage zur Augsb. Allg. Ztg., Nr. 328.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.